

Jolanta GELUMBECKAITĖ

Goethe-Universität Frankfurt am Main

PRONOMINIERTE NOMINALFORMEN IN DER *WOLFENBÜTTLELER POSTILLE* (1573–1574)*

Pronominated nominal forms in the *Wolfenbüttel Postil* (1573–1574)

Zusammenfassung. Das Litauische zeigt eine komplexere Struktur in der Referentialität als nur eine bloße morphologische Dichotomie pronominiert (definit) vs. einfach (indefinit, nicht-definit). Die pronominierten Formen haben sich bis in das moderne Litauische nicht zum obligatorischen Marker einer definiten Nominalphrase herausgebildet. Zum etablierten Bereich der standardlitauischen nominalen Determination gehören nur Nominalphrasen mit generischer Lesart, was hauptsächlich an der streng präskriptiven Art der litauischen Terminologienormung des 20. Jahrhunderts liegt. Somit liegt die grammatikalisierte Nominaldetermination vielmehr außerhalb des typischen funktionalen Definitheitsbereichs. Die Funktion der pronominierten Nominalformen im Altlitauischen ist bislang nur unscharf geklärt. Für eine solche Untersuchung ist die *Wolfenbütteler Postille* (1573/1574) gut geeignet: Sie stellt ein umfangreiches geschlossenes Textcorpus dar, das weder eine rein kanonische Übersetzung noch einen durchgehend übersetzten Text repräsentiert.

Schlagwörter: Altlitauisch; Postille; (In)Definitheit; pronominierte Nominalformen.

Abstract. The article deals with the pronominated word forms, which are intended to mark definiteness in the nominal domain, and with their usage in the *Wolfenbüttel Postil* (1573–1574). The function of the pronominated forms in Old Lithuanian is only vaguely defined. (Old) Lithuanian shows a more complex structure of reference differences than a mere morphological dichotomy pronominated (definite) vs. simple (indefinite, non-definite). It is therefore relevant to evaluate the entire data of a closed text corpus which represents neither a purely canonical translation nor a continuously translated text. The *Wolfenbüttel Postil* (over 131,000 text words) is suitable for the investigation of pronominated nominal forms in Old Lithuanian, since it represents a mixture of an originally written and a translated text, the latter being a translation of canonical and non-canonical text.

Keywords: Old Lithuanian; postil; (in)definiteness; pronominated nominal forms.

* Für die kritische Lesung der Manuskriptfassung bin ich dem Kollegen Prof. Dr. Jost Gippert sehr dankbar.

1. Einleitung

Das vollständige Textcorpus des Altlitauischen (um 1520–1800) besteht aus unterschiedlichen Texttypen, -sorten und -gattungen, mit einem Umfang von insgesamt ca. 10 Mio. Textwörtern. Rund ein Zehntel davon machen die Postillen aus, die den Zeitraum von 1573, dem Entstehungsjahr der ersten litauischen handschriftlichen Postille, bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts als der Zeit der konfessionellen Stabilisierung umfassen. Die Postillen beider Konfessionen (der Katholiken und der Protestanten) zählen zu der einflussreichsten Literatur der Frühen Neuzeit, die die Lücke zwischen der Gelehrten- und Volkskultur überbrückt.¹ Innerhalb des Litauischen gehören die Postillen zu den ältesten verfügbaren schriftlichen Quellen, die sich nicht ausschließlich auf kanonische Übersetzungstexte beschränken. Sie gaben somit ihren Verfassern viel größere sprachliche und inhaltliche Freiheit als die Bibel oder die Katechismen.² Gerade die evangelisch-lutherischen Postillen liefern ein vielschichtiges Bild, weil sie Kompilationen und nicht getreue Übersetzungen eines Quelltextes sind.

Die erste litauische gedruckte Predigtsammlung ist die 1591 in Königsberg veröffentlichte zweiteilige lutherische Hauspostille *POSTILLA Tatai efi Trumpas ir Praftas Ifchguldimas Euangeliu* („Postille, das ist eine kurze und einfache Auslegung der Evangelien“) von Jonas Bretkūnas (dt. Johann[es] Bretke, 1536–1602). Bis auf die Passions- und Auferstehungsharmonie, die auf den entsprechenden hochdeutschen Texten von Johannes Bugenhagen basiert, wurden Übersetzungsvorlagen dieser Postille bisher nicht ermittelt.³

Etwa zwanzig Jahre vor der Bretkūnas-Postille entstand in Preußen eine anonyme handschriftliche Predigtsammlung mit dem Titel *ISCHGVLDIMAS EVANGELIV PER WISVS METTVS SVRINKTAS DALIMIS ISCH DAVGIA PASTILLV* („Auslegung der Evangelien durch das ganze Jahr, stückweise ausgewählt aus mehreren Postillen“).⁴ Die in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel aufbewahrte Handschrift (Sign.: Cod. Guelf. 11. 2

¹ Frymire 2010, 443.

² Mehr über die altlitauischen Postillen s. Gelumbeckaitė 2018.

³ Über Bugenhagens Passions- und Auferstehungsharmonie als Quelle der Bretkūnas-Postille s. Gelumbeckaitė 2006.

⁴ Kritische kommentierte Edition der Handschrift samt Faksimile s. Gelumbeckaitė 2008 und in der an der Universität Frankfurt am Main verwalteten TITUS-Datenbank unter URL: <http://titus.uni-frankfurt.de/texte/etcs/balt/lit/wp/wp.htm>.

Aug. 2^o) ist kein Primärtext, sondern eine Abschrift, die Jonas Bylaukis (dt. Johannes Bielaik, ca. 1540–1603), ab 1567 Pfarrer in Georgenburg, angefertigt hat.⁵ Die vorhandene Postillenabschrift von 1573–1574 ist eine im Lauf der Zeit entstandene Zusammenstellung, deren Predigtenreihenfolge auf den Zeitraum von 1565 bis 1573 hinweist. Unter mehr als zehn Übersetzungsvorlagen lassen sich drei lateinische Predigtsammlungen als Hauptquellen bezeichnen, nämlich die Postillen von Niels Hemmingsen (*HP* 1562), Johannes Spangenberg (*SpP* 1553) und Daniel Greser (*GP* 1567).

In diesem Beitrag konzentriere ich mich auf die pronominierten Wortformen, die der Markierung der Definitheit im nominalen Bereich dienen sollen, und auf ihren Gebrauchskontext in der *WP*. Die Funktion dieser Formen im Altlitauischen ist ohnehin nur unscharf geklärt. Die diesbezüglichen Untersuchungen zur Definitheit basieren auf mehr oder minder stichprobenartigen Beispielen.⁶ Es ist deshalb relevant, die gesamten Daten eines geschlossenen Textcorpus, das weder eine rein kanonische Übersetzung noch einen durchgehend übersetzten Text repräsentiert, auszuwerten.

2. Nominale Determination

Im Hinblick auf nominale Determination trifft man auf konkurrierende Begriffe – Determination und Definitheit (bzw. Indefinitheit), in deutschsprachigen Arbeiten auch Bestimmtheit (bzw. Unbestimmtheit).⁷ Die Kategorie der Definitheit im nominalen Bereich bezieht sich auf ein Syntagma, nämlich die Nominalgruppe (= Nominalphrase, NP), und wird uneinheitlich als Definitheit, (In)Definitheit, Determiniertheit, nominale Definitheit, Determinierung von Nomen oder nominale Determination bzw. Nominaldetermination bezeichnet.⁸ Die Definition von Definitheit ist meist davon beeinflusst, dass prototypische Fälle aus einer bekannten Sprache, die in der Regel eine Artikel-

⁵ Bylaukis ist somit nur Autor der Abschrift und nicht der Übersetzung. Ausführlich über die *Wolfenbütteler Postille* siehe die Einleitung zur kritischen kommentierten Edition (Gelumbeckaitė 2008₂, XI–LXXX).

⁶ Ausnahmen sind Alessandro Parenti (1995) und Paola Cotticelli-Kurras (1998), die die pronominierten Formen in der Übersetzung des Neuen Testaments (vorwiegend der Evangelien) durch Bretkūnas (BNT) untersuchen, sowie Wolfgang Hock (2016), der vermeintliche Ausnahmen zu Leskiens Gesetz in den pronominierten Formen im Altlitauischen des 16.–17. Jahrhunderts erforscht.

⁷ Vgl. Schwyzer 1936.

⁸ Vgl. Givón 1978; Hauenschild 1985; Himmelmann 1997; Späth 2006.

sprache ist, als Ausgangspunkt gewählt und verallgemeinert werden.⁹ Häufig wird versucht, zu ermitteln, was in artikellosen Sprachen die Entsprechung einer mit (meist definitem) Artikel versehenen Nominalphrase ist. Diese Fragestellung ist grundsätzlich irreführend, weil sie unbegründete Erwartungen weckt und zu ungenauen Bezeichnungen verleitet – etwa, wenn in artikellosen Sprachen nach etwas gesucht wird, das es dort gar nicht gibt.¹⁰ Klare und eindeutige Kriterien, nach denen eine Phrase als definit oder indefinit zu bezeichnen wäre, fehlen jedoch.

Als semantisch-pragmatische Kategorie gilt die Definitheit als universal und ist nach zwei Hauptkriterien definierbar: (a) Identifizierbarkeit bzw. Familiarität und (b) Unikalität bzw. Inklusivität.¹¹ Demzufolge ist eine Nominalphrase dann definit, wenn der Referent entweder (a) eindeutig raum-zeitlich erkannt und identifiziert werden kann oder (b) das einzige Objekt ist, auf das die Kennzeichnung zutrifft. Unter die semantische Bezeichnung *Determination* fallen neben definiten und indefiniten noch spezifische und generische Determination.¹² Die grammatische Kategorie der Definitheit gilt ebenfalls als sprachübergreifendes Phänomen.¹³ Die Identifizierbarkeit (Erkennbarkeit) im weiten Sinne kann dreierlei Ursprungs sein: (1) Deixis (= deiktische Definitheit)¹⁴; (2) Endophorik (= endophorische Definitheit)¹⁵ – der

⁹ Hauenschild 1993, 988.

¹⁰ Darauf hat Cotticelli-Kurras (1998, 192) schon vor zwei Jahrzehnten hingewiesen. In der litauischen Sprachwissenschaft wird jedoch die Meinung verbreitet, dass in der Erforschung von Distribution, Funktionen und Bedeutungen definiten und indefiniten Ausdrücke im Litauischen am besten von ihrer Gleichwertigkeit mit entsprechenden Konstruktionen einer Artikelsprache auszugehen wäre (vgl. Spraunienė 2008, 115: „labai pravartu remtis kuria nors artikeline kalba“ – ‘[es ist] sehr sinnvoll, sich auf irgendeine Artikelsprache zu beziehen’). Vgl. anders Ratkus 2018.

¹¹ Givón 1984, 399; Hawkins 1978; Lyons 1999, 274f.; Leiss 2000, 263ff.

¹² Hajnal 1997, 38; vgl. Heusinger 2002.

¹³ In der Sprachtypologie wurde schon früh von der Universalität der grammatischen Kategorie der Definitheit ausgegangen, vgl. Krámský 1972 (seine Termini: *determinedness*, *indeterminedness*). Elisabeth Leiss (2000) unterscheidet Sprachen mit grammatikalisierte nominaler Definitheit und Sprachen mit grammatikalisierte verbaler Definitheit (wie das Ungarische).

¹⁴ Demonstrativpronomina werden in allen Sprachen verwendet, um definite Nominalgruppen mit deiktischer Referenz auszudrücken, aber nicht in allen Sprachen werden Demonstrativa zu Definitartikeln grammatikalisiert.

¹⁵ Die Definitheit, die darauf beruht, dass der Referent innerhalb des Textes identifizierbar ist, wird oft pauschal „anaphorisch“ genannt. Dieser Oberbegriff umfasst auch

Referent ist innerhalb des Textes identifizierbar und (3) situationsbedingter Kontext (= exophorische Definitheit) – der Referent ist aus diversen außerhalb des Textes liegenden Gründen bekannt und somit identifizierbar (hierzu gehören u. a. Kennzeichnungen aus Erinnerung bzw. Erfahrung, situative bzw. echte Unika, possessiv markierte NPn und Eigennamen).¹⁶

Morphosyntaktische Mittel zum Ausdruck der Opposition zwischen definiten und indefiniten Referenten sind vielfältig, z. B.: (a) Wortstellung, (b) Kasusoppositionen (Nominativ/Akkusativ vs. Genetiv/Partitiv), (c) verbaler Aspekt (perfektiv vs. imperfektiv), (d) Determinatoren wie Possessiv- und Demonstrativpronomina¹⁷ und (e) andere Modifikatoren wie Genetivattribute (in pränominaler vs. postnominaler Position) und gesonderte Adjektivflexion.¹⁸

2.1. Pronominierte Nominalformen und ihre Herkunft

Im Baltischen (wie im Altkirchenslavischen) wird die definite (lange) Adjektivflexion durch Suffigierung des pronominalen Formans *-ji-* an den zugrundeliegenden Stamm gebildet.¹⁹ Einige Kasusformen (DAT.SG.M/F,

die kataphorische Definitheit (der Referent ist identifizierbar, weil er später im Text erwähnt wird).

¹⁶ Schroeder 2006, 546–551; Mendoza 2014, 33–36 (sie schließt die generischen Nominalgruppen aus dieser Klassifizierung aus, weil sie „eine weit fortgeschrittene Grammatikalisierung des betreffenden Elements [indizieren]“, S. 36).

¹⁷ Das Demonstrativum, zuerst als formales lokal-deiktisches bzw. emphatisches Element in bestimmten Kontexten, wird zum grammatischen Marker der Definitheit innerhalb der Nominalphrase (Philippi 1997, 65). Die noch nicht als Artikel grammatikalisierten Demonstrativa im Slavischen oder Baltischen werden Artikloide (der in der Romanistik von Aebischer (1948) eingeführte Terminus) oder Artroide (Rosinas 1980) genannt.

¹⁸ Obgleich die Adjektivflexion nicht zum exklusiven Ausdrucksmittel der Definitheit im Deutschen geworden ist, zeigt die anhaltende Koexistenz von „schwacher“ („bestimmter“) sowie „starker“ („unbestimmter“) Adjektivflexion und von Artikeln (definit/bestimmt und indefinit/unbestimmt), dass beide Systeme, ein älteres (durch Adjektive) und ein jüngerer (durch Artikel), in einer Sprache nebeneinander und sogar funktional überlappend existieren können (vgl. Schroeder 2006, 571).

¹⁹ Wie schon Wilhelm Scherer (1868, 403ff.) und Berthold Delbrück (1893, 432ff.) postulierten, handelt es sich bei dem suffixalen Element *-ji-* um den Relativstamm **(H)jo-* ‘welcher’. Zur Forschungsübersicht s.: Hajnal 1997, 48f.; Ratkus 2018, 52; vgl. auch Zinkevičius 1957; Lehmann 1970; Valeckienė 1990; Koch 1992; Petit 2009; Stolz 2010; Hill 2013. Christopher Lyons (1999, 83) interpretiert

LOK.PL.M/F und INS.PL.F) wurden im Standardlitauischen phonetisch reduziert, während im älteren Litauischen die vollen Endungen beider Bestandteile noch erhalten sind. Als zugrundeliegender Stamm können Adjektive, Ordinalia, einige Pronomina (Personalia, Demonstrativa, Possessiva, manche Interrogativa) und alle sieben Partizipialbildungen vorkommen. Da die nominale Konstituente meist adjektivisch ist und das pronominale Formans als einzig klarer grammatischer Marker der Definitheit im Baltischen gilt, werden so entstehenden Formen vorwiegend „definite Adjektive“ genannt.²⁰ Parallel werden auch andere Begriffe verwendet: bestimmte, pronominale, zusammengesetzte Adjektive oder Pronominalformen des Adjektivs.²¹ Mir scheint der von Wolfgang Hock (2016) vorgeschlagene Terminus „pronominierte Nominalformen“ insofern vorteilhafter, als er auf die rein morphologische Bildungsweise solcher Formen hinweist und keine semantisch-funktionelle Kategorisierung impliziert.²²

die Formulierung in der praktischen Grammatik des Standardlitauischen von Leonardas Dambriūnas, Antanas Klimas und William R. Schmalstieg („the forms of the definite adjective are obtained by adding the appropriate case of the 3rd person pronoun to the indefinite adjective“; Dambriūnas, Klimas, Schmalstieg¹1966, 226) fehl und bezeichnet das suffixale Element als Demonstrativpronomen („being result of affixation of a demonstrative with stem *j-*“, Lyons 1999, 83). S. aber Sommer 2019.

²⁰ Ambrazas²2006, 142–147, 156–159; von den jüngsten Arbeiten siehe Sommer 2018. Zu den nicht-adjektivischen Konstituenten zählen die im Altlitauischen vorkommenden Zusammensetzungen mit einem lokativischen (z. B. *dangujės* ‘himmlisch’) oder gar genetivischen (z. B. *dangujės* ‘himmlisch’) Vorderglied (Zinkevičius 1957, 11f.; Koch 1992, 59–62). Möglicherweise wurden solche Lexeme schon im Altlitauischen nicht als komponiert empfunden, weil von ihnen eine entsprechende nicht-pronominierte Form fehlt (Hock 2016, 372f.). Alessandro Parenti betrachtet solche Formen als denominalen Relations- bzw. Possessivadjektive und nennt sie „Suffixaufnahme-like phenomena“, die als Resultat der Strategie der anaphorischen Bindung entstanden sind: „the pronominal element together with the ‘internal’ case marker is unavoidably doomed to reinterpretation as a suffix deriving adjectives from nouns“ (Parenti 1996, 74). Ähnlich auch Sommer 2018, 180.

²¹ Zinkevičius 1957; 1978; Stang 1966, 270–276; Baldauf 1967; Cotticelli-Kurras 1998.

²² Vgl. anders: „Bearing in mind that these forms mark definiteness on noun phrases, it is, however, reasonable to call this item a definiteness marker and not a pronoun“ (Sommer 2018, 158). Allerdings zeigt das altlitauische Material, dass es sich dabei nicht in allen Fällen um Markierung der Definitheit im gewohnten Sinne handelt.

Die pronominierte Deklination spiegelt den Überrest eines (post)nominalen appositiven Relativsatzes mit Ellision der Kopula wider, nach dem Muster: *„[der] Wirt, welcher gut [ist] > der gute Wirt“ bzw. *„[der] Wirt, welcher im Himmel [ist] > der himmlische Wirt“. In einer späteren einzelsprachlichen Phase soll die Kasusattraktion stattgefunden haben, d. h. die nominativischen Relativsätze wurden mit dem Bezugswort in Kongruenz gesetzt, etwa nach dem Muster: *„den Wirt, welcher gut“ > *„den Wirt, welchen guten“.²³ Letztlich wurde das nominale Relativsyntagma zu einer univerbierten Form. Die im Altlitauischen vorkommenden univerbierten Formen mit Interpositionierung (das pronominale Formans tritt zwischen Präfix und Wortstamm) oder Doppelpositionierung (das pronominale Formans erscheint sowohl nach dem Präfix als auch wortfinal) spiegeln vermutlich eine Übergangsstufe im Kongruenzprozess wider.²⁴

2.2. Pronominierte Nominalformen im Litauischen

Die pronominierten Nominalformen sind im Hinblick auf ihre Entstehung, morphologische Entwicklung und ihre syntaktischen wie semantischen Funktionen im heutigen Litauischen reichlich untersucht.²⁵ Im modernen Litauischen haben sich die pronominierten Formen nicht zum obligatorischen Marker einer definiten Nominalphrase herausgebildet. Die Opposition zwischen pronominierten und einfachen Nominalformen ist wegen ihrer geringen Unterschiede oft neutralisiert, wohingegen einfache Nominalformen *per default* als nicht-definit gelten. Anders gesagt: Nicht jede definite Nominalphrase ist zwingend durch eine pronominierte Wortform gekennzeichnet und nicht jede

²³ Vgl. Hill 2013, 185.

²⁴ Hajnal 1997, 52f., 69. Fälle der Zwischen- bzw. Doppelstellung kommen im Altlitauischen seltener als bislang angenommen vor: Hock (2016, 376, Anm. 20) verifiziert insgesamt 23 Belege. Sommer (2018, 176f.) erklärt die endoklitische Positionierung des pronominalen Formans durch eine enge Verbingung der auf diese Weise pronominierten Formen (mit nur zwei Ausnahmen alles Partizipien) zum Verbalsystem. Analog wird das klitische Reflexivformans in präfigierten Verben zwischen dem Präfix (d. h. in der Wackernagelschen zweiten Stellung nach dem ursprünglichen Adverb) und dem Stamm interponiert.

²⁵ Z. B. Zinkevičius 1957; Kazlauskas 1972; Valeckienė 1990; Parenti 1995; 1996; Cotticelli-Kurras 1998; Ambrazas 2006, 143–147; Spraunienė 2008; Petit 2009; Stolz 2010; Holvoet, Spraunienė 2012; Hill 2013; Hock 2016; Sommer 2018; 2019.

pronominierte Wortform deutet auf eine definite Nominalphrase hin.²⁶ Alessandro Parenti (1995, 82f.) erklärt den Wechsel zwischen definiten (pronominierten) und indefiniten (einfachen) Formen innerhalb des Skopus der NP zum Teil als eine Art Gruppenflexion (sogenannte „conjunction reduction“): Das pronominale Formans tritt in der ersten NP auf und wird in weiteren koordinierten NPn optional ausgelassen. Z. B.: *falschiweij* (DEF.NOM.PL.M) *krikšzanis*, *falschiwi* (NOM.PL.M) *bralei* (‘die falschen Christen, falschen Brüder’ WP 78v,15); *pikteghi* (DEF.NOM.PL.M) *a falschiwi* (NOM.PL.M) *krikšchanis* (‘die bösen und falschen Christen’ WP 88v,29). Auf jeden Fall zeigt das Litauische eine komplexere Struktur von Referenzunterschieden als nur eine bloße morphologische Dichotomie pronominiert (definit) vs. einfach (indefinit, nicht-definit).²⁷

Die Verwendung von pronominierten Nominalformen im heutigen Litauischen stimmt mit dem Kernbereich der funktionalen Definitheitsdomäne überein. Dazu gehört (1) deiktische, endophorisch-deiktische bzw. endophorische Definitheit (auch Kombinationen mit definiten Determinierern *tas*, *ta* ‘der’ bzw. *šitas*, *šita* ‘dieser’ sind möglich) und (2) eine Bandbreite der exophorischen Definitheit, bei der die Identifikation des Referenten erfolgt durch: (a) Verdichtung der Intensität oder (b) Hervorhebung der Unikalität seiner Eigenschaften (etwa: *Šventasis raštas* ‘die Heilige Schrift’), (c) Positionierung der Eigenschaften des Referenten im Kontrast zu gleichen oder ähnlichen Merkmalen anderer Referenten, (d) Verleihung einer gewissen Emphase (ohne den Referenten ausdrücklich zu identifizieren) oder dadurch, dass die pronominierte Form (e) als Bestandteil eines Eigennamens bzw. als appositiv gestellter Beiname verwendet wird (etwa: *Ramusis vandenynas* ‘der Stille Ozean’, *Vytautas Didysis* ‘Vytautas der Große’). Innerhalb einer NP nehmen diese Pronominalformen attributive (bzw. in Beinamen appositive) Stellung ein. Ein appositives Prädikativum als Beiname kommt in der *Wolfenbütteler Postille* „Kristus nukryžiuotasis“ im Zitat 1 Cor 1,23 vor: *Bet Mes jakame Chū nukrifzawatughi* (WP 32v,25), vgl.: *nos autem praedicamus Christum crucifixum; wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten; ἡμεῖς δὲ κηρῦσσομεν Χριστὸν ἐσταυρωμένον.*

²⁶ Vgl.: „Die ‘langen’ Formen der Adjektive [können] im Litauischen auch in unbestimmten Kontexten hervortreten, vorausgesetzt, dass ein Kontrast zwischen verschiedenen Elementen vorliegt“ (Petit 2014, 21).

²⁷ Holvoet, Spraunienè 2012, 76; Ratkus 2018, 56.

Die pronominierten Formen treten auch in anderen Gebrauchskontexten auf, die außerhalb der typischen funktionalen Definitheitsdomäne liegen, nämlich (1) in generischen Nominalphrasen und (2) als Nominalisierungen (Substantivierungen).²⁸ Die Verwendung pronominierter Wortformen in NPn mit generischer Lesart wurde im Litauischen jedoch erst im 20. Jahrhundert grammatikalisiert und gehört zum sanktionierten Bereich der standardlitauischen Nominaldetermination. Dies liegt hauptsächlich an der streng präskriptiven Art der Terminologienormung im Litauischen, z. B.: *greitas traukinys* ‘ein schneller Zug’ vs. *greitasis traukinys* ‘Schnellzug’.²⁹ Es handelt sich bei solchen pronominierten Wortformen nicht um eine definite vs. indefinite Bedeutung der Nominalphrase, sondern um Typisierung, z. B.: *mobilusis telefonas* ‘das > ein Mobiltelefon’.³⁰

Pronominierte Nominalformen dienen im Litauischen der Begriffsbildung im weitesten Sinne. Paola Cotticelli-Kurras (1998, 190) hält die Substantivierung sogar für eine mögliche Grundfunktion der pronominierten Wortformen. Auf dem Substantivierungspfad kann man zwei Abschnitte nachvollziehen: (a) anaphorische Ellipse und (b) exophorische Ellipse.³¹ Bei der anaphorischen Ellipse (meist in den NPn mit Qualitätsadjektiven und Ordinalia) ist das Bezugssubstantiv im vorausgehenden Kontext ausdrücklich genannt, z. B.: *Turiu seną ir naują vairatį [...] Senasis stovi garaže* ‘ich habe ein altes und ein neues Fahrrad [...] Das alte steht in der Garage’. Die Pronominalform weist hier geringen Lexikalisierungsgrad auf und kann im gegebenen Kontext durch die einfache Adjektivform ersetzt werden, etwa: *Senas stovi garaže*. Bei der exophorischen Ellipse ist das ausgelassene Bezugssubstantiv situativ oder gemeinhin bekannt, sodass seine Nennung über-

²⁸ Holvoet, Spraunienė 2012, 76–82; vgl. Parenti 1995, 78; Ambrasas 2006, 146f.

²⁹ Vgl. Paulauskienė, Tarvydaitė 1986, 137; Paulauskienė 2000, 204.

³⁰ Axel Holvoet und Birutė Spraunienė (2012, 79f.) bezeichnen die in solchen NPn erhaltene pronominierte Form als „fossilised“ und die Ausbreitung der generischen NP in die Indefinitheitsdomäne als „taxonomic indefinite“. Einen ähnlichen Schwund der definiten Bedeutung sieht Damaris Nübling in der Artikelklitisierung in generischen NPn des Deutschen (etwa: „die Evolution vom Wolf zum Hund“): Es handele sich hier um „eine besondere Funktion des klitischen ‘Definit’-Artikels, der sich jeglichen definiten Gehalts entledigt hat“ (Nübling 2005, 111f.).

³¹ In Holvoet, Spraunienė (2012, 74) „ellipsed-head constructions“ genannt.

flüssig wird. Dies gilt jedoch nur für terminusartige Wortverbindungen, z. B.: *mobilusis telefonas* > *mobilusis* ‘Mobiltelefon’. Neuere Substantivierungen wie diese weisen ebenfalls geringen Lexikalisierungsgrad auf und sind besonders in der gesprochenen Sprache durch einfache Adjektive ersetzbar, etwa: *nusipirkau mobilyji* = *nusipirkau mobily* ‘ich habe mir ein Mobiltelefon gekauft’. In gefestigten Termini, besonders wenn die pronominierte Form ein Partizip ist, ist eine solche Substitution nicht möglich, z. B.: *greitoji pagalba* > *greitoji* ‘Nothilfe, Notarzwagen’ ≠ *greita*; *miegamasis kambarys* > *miegamasis* ‘Schlafzimmer’ ≠ *miegamas*. Wenn pronominierte Wortformen eindeutig Personen und Personengruppen bedeuten, wird das Bezugswort immer eingespart, z. B.: *jaunoji* ‘Braut’. Das pronominale Formans ergibt keine definite Lesart und entwickelt sich zum formalen Nominalisierungssuffix, z. B.: *kiekvienas gyvas žmogus* ‘jeder lebende Mensch’ > *kiekvienas gyvasis* ‘jeder Lebende’, vgl. *elvenas giwafis* (WP 273r,26–27 = Io 11,26: *omnis qui vivit*). Substantivierte Pronominalformen bewahren jedoch die adjektivische Flexion, sodass der Grammatikalisierungsprozess hier allenfalls nur als eingeleitet gelten kann: der GEN.SG.M lautet *gyvojo* und nicht etwa ×*gyvasio*, der DAT.SG.M lautet *gyvajam* und nicht etwa ×*gyvajui* oder gar ×*gyvasiui*.³² Im Gegensatz dazu nehmen die substantivierten einfachen Adjektive die substantivische Flexion an, z. B.: DAT.SG.M *dvimečiam berniukui* ‘(einem/dem) zweijährigen Jungen’ vs. *dvimečiui* ‘(einem/dem) Zweijährigen’. Diese Tendenz ist schon im Altlitauischen zu beobachten, vgl. die substantivierte einfache Form *kruwinu* (anstelle der adjektivischen Form *kruvinam*):

WP 232v,26–28

ka	anam	<i>brantotam-iam</i>
was:AKK.SG	jener:DAT.SG.M	Aussätziger:DAT.SG.M-DEF.DAT.SG.M

angu	<i>kruwinu</i>	Math: 8 cap:	ira
oder	Blutiger:DAT.SG.M	Mt 8	sein:3PRS

tares

sagen:PPA.NOM.SG.M

‘was er *jenem Aussätzigen* oder *Blutigen* in Mt 8 gesagt hatte’

³² Mehr über die Peripherie der Wortarten Adjektiv und Substantiv in der heutigen litauischen Grammatik s. Markevičius 2012.

Substantivierte Pronominalformen werden generalisierend verwendet, d. h. sie drücken generische Referenz aus, z. B.: *aklieji praregi, raišieji vaikščioja* ‘Blinde sehen, Lahme gehen’ (*Mt* 11,5).³³ Im Litauischen können die substantivischen Wortformen auch in prädikativer Stellung auftreten: (a) als Objektsprädikativ im Instrumental, falls das Vollverb *vadinti* ‘(be)nennen’ als Kopula verwendet wird (regelmäßig, etwa: *tas kelias vadinamas tikruoju* ‘dieser Weg wird der richtige genannt’)³⁴ oder (b) als Subjektsprädikativ im Nominativ in kopulalosen Sätzen (selten, etwa: *tas kelias tikrasis* ‘dieser Weg [ist] der richtige’).³⁵

Die funktionale Distribution der pronominierten Nominalformen im Altlitauischen ist vielschichtiger, als dass sie nur eine diskursbedingte Definitheit ausdrücken würden. Definitheit, wie man sie im heutigen Litauischen wahrnimmt, wird im Altlitauischen oft gar nicht ausgedrückt.³⁶ Um den Referenten in religiösen Texten identifizieren zu können, mussten die Leser bzw. Zuhörer das entsprechende Wissen zuerst erwerben.³⁷ Die pronominierten Formen trugen zur Disambiguierung der Lesart bei, aber der Prozess war im Altlitauischen noch nicht abgeschlossen. Um Gebrauchstendenzen der pronominierten Formen nachvollziehen zu können, werden im Folgenden morphosemantische und syntaktosemantische Funktionen aller pronominierten Nominalformen innerhalb eines homogenen geschlossenen und relativ umfangreichen altlitauischen Textcorpus (über 131.000 Textwörter) ausgewertet.

3. Pronominierte Nominalformen in der *Wolfenbütteler Postille*

Die folgenden Wortarten und grammatischen Formen kommen in der *WP* pronominiert vor: Adjektive, Ordinalia, Pronomina (Personalia, Demonstrativa, Possessiva wie Relativa) und Partizipien. Die für den süd- und westaukštaitischen Dialekt charakteristischen pronominierten Pronomina lasse ich hier allerdings außer Acht: Solche Formen wie *jisai* SG.M, *jieji* PL.M ‘er’; *ansai, anieji* ‘jener’; *tasai, tieji* ‘derjenige’; *šisai, šieji* ‘dieser’ oder *kursai, kurieji* ‘welcher’ werden abwechselnd mit den einfachen Formen verwendet, ohne dass eine definite Lesart entstünde. Die sechs Fälle des prono-

³³ Vgl. Menge (2009, 51) zur Substantivierung der Adjektive im Latein.

³⁴ Ratkus 2018, 55f.

³⁵ Ambrazas 2006, 146. Vgl. Holvoet, Spraunienė 2012, 86–89.

³⁶ Hock 2016, 370.

³⁷ Vgl. Szczepaniak 2011, 68.

minierten Possessivums *savoji* (SG.F 60v,28), *savieji* (PL.M 122r,34; 166v,4; 230r,16–17; 251r,1–2; 281v,11–12) kommen in vorangestellter Position vor und wechseln mit den einfachen Formen ab, vgl.: *fu sawuiu* (DEF.INS.SG) *miela matinu* ‘mit seiner lieben Mutter’ (60v,28); *nog didziu sawu* (GEN.PL) *nepreteliu* ‘von seinen großen Feinden’ (126v,16–17). Nachgestellt sind entweder die einfache Form *savas* oder das indeklinable *savo* anzutreffen, vgl.: *nepretelamus sawiemus* (DAT.PL) ‘seinen Feinden’ (128v,27–29); *usz nepretelius sawa* ‘für seine Feinde’ (139r,20–21).

Auf der syntaktischen Ebene übernehmen die pronominierten Formen, von der Subjekt- bzw. Objektfunktion der substantivierten Formen abgesehen, die Funktionen des Attributs (inklusive der appositiv stehenden NPn) oder des Prädikativums (sowohl in der Subjekt- als auch in der Objekt-Prädikation). Die NPn mit pronominierten Formen lassen sich in die zwei oben genannten funktionalen Bereiche der Definitheitsdomäne einordnen: (1) den Kernbereich, der außer der endophorischen und exophorischen Definitheit auch den spezifisch altlitauischen Gebrauch des pronominierten Relativpartizips (u. a. als prädikatives *participium coniunctum*) umfasst, und (2) den Randbereich, zu dem die Substantivierung gehört.

3.1. Kernbereich der funktionalen Definitheitsdomäne

3.1.1. Morphologische Ebene

Adjektive. NPn mit pronominierten Adjektiven, meist Qualitäts- aber auch Relationsadjektiven, bilden eine Gruppe von 285 Typen (von insgesamt 507 Typen) wie z. B.: *svietiškieji daiktai* ‘die weltlichen Dinge’ (194v,4 = *res temporales*), *kūniškieji daiktai* ‘die körperlichen Dinge’ (173r,23–24), *žmogiškieji darbai* ‘die menschlichen Taten’ (260r,1–2 = *humana opera*). In den meisten Fällen stehen die pronominierten Formen im Positiv: im Singular im NOM, GEN, DAT, AKK, INS und VOK, im Plural im NOM, GEN, AKK, INS, und VOK, z. B.:

biednafis ųmagus (NOM.SG ‘der arme Mensch’ 155r,1), *tas ųwetimafifis ųmo Samaritanus* (NOM.SG ‘derjenige fremde Mensch Samariter’ 240v,26–27)³⁸, *wiffias gieriafias a krikųzaniųzkafias naųchles* (NOM.PL ‘alle guten und christlichen Witwen’ 248r,32–33 = *viduae piae*), *didiefias malanes* (GEN.SG ‘der großen Barmherzigkeit’ 69v,7), *wifų*

³⁸ Außer diesem werden noch zwei weitere Lexeme mit doppeltem pronominalem Formans versehen: *krikųzaniųfchkaų-if-is ųmagau* (VOK.SG ‘christlicher Mann’ 223r,31–32; 223v,1); *Tafųai kunifųkaų-if-is karaghimas* (NOM.SG ‘die körperliche Strafe’ 227r,11–12).

teifuių gerunių krikščianium (GEN.PL ‘aller rechten guten Christen’ 6r,7–8), *kareliu amžinaiam* (DAT.SG ‘dem ewigen König’ 33r,7 = 1 Tim 1,17: *Regi saeculorum*), *mūsų greschnuġi a kaltuġi kunų* (AKK.SG ‘unseren sündigen und schuldigen Körper’ 286r,18–19), *wifsus maųsofus waikelius* (AKK.PL ‘alle kleinen Knaben’ 52r,35), *brangoiu krauiu* (INS.SG ‘mit dem teuren Blut’ 290r,3 = 1 Pt 1,19: *pretioso sanguine*), *tikrais krikščaniųkaių darbais* (INS.PL ‘mit echten christlichen Taten’ 131v,30–31), *tu krikščaniųkais ųmagau ir krikščaniųskai ųmana* (VOK.SG ‘du, christlicher Mann und christliche Frau’, 122r,26–27).

In drei Belegen wird der VOK.PL ausgeschrieben (*malanaufeghi krikščianis ir krikščenkas* SUP.DEF.VOK.PL ‘liebste Christen und Christinnen’, 36r,4; 1r,8–9; 41r,23 ohne Femininum), ansonsten wird die Ansprache immer gekürzt als „m: k: ir k:“ (1r,16), „ma: k: ir k:“ (67v,10), „mal: k: ir k:“ (21r,21) oder „ma: k: ir krik:“ (36v,9) niedergeschrieben und ist wohl ebenfalls mit dem Superlativ aufzulösen (insgesamt um 780x). Pronominierte Superlativformen sind in der WP selten (43 Typen); sie kommen im NOM, GEN, AKK, INS, VOK.SG und NOM, GEN, VOK.PL vor, z. B.: *ųhwencziaufuġi* (DEF.AKK.SG) *a cziųcziaufiuġi* (DEF.AKK.SG) *ųadį pana Diewa* (‘das heiligste und reinste Wort des Herrgotts’ 85r,15–16, *SpP* 1553, I 109r: *Dei verbum*). Der einzige pronominierte Komparativ, *vyresnieji* ‘die älteren’, steht nur im NOM.PL, während in anderen Kasus (einfachheitshalber?) die einfache Form vorgezogen wird: *wireųneghi* (KOMP.DEF.NOM.PL) *kunigaikųtei ųmanų* (‘die älteren Herrscher der Menschen’ 126r,35, *HP* 1562, 272: *gubernatores Reipublicae istius*), aber: *wireųnius kunigaikųcius* (KOMP.AKK.PL 63v,26).

Von den sekundären Lokalkasus kommt lediglich der Allativ Pl. pronominiert vor, allerdings nur als substantiviertes Adjektiv und Partizip, z. B.: *kurfai muųump wifsunnp* (ALL.PL) *greschnuiump* (DEF.ALL.PL) *ųzaukia* (‘welcher uns allen Sündern zuruft’ 130r,22–23), *ġhifsai pats kalba* [...] *wifsump* (ALL.PL) *ing ųawe tikinciųiump* (DEF.PPSA.ALL.PL ‘der selbst spricht zu allen an ihn Glaubenden’ 27r,18–19). Zum Bezugswort im Allativ Sg. wird hingegen das attributive Partizip in pronominierter Dativform bevorzugt, der der einfache Dativ folgt: *Angelas Gabrielas kalba panaųpi* (ALL.SG) *ųtebinteieifei* (DEF.DAT.SG.F) *takia praųsideijma a paġimdima, ir kalbantei* (DAT.SG.F ‘der Engel Gabriel spricht zur Jungfrau, der sich über solche Empfängnis und Geburt wundernden und sagenden’ 28v,10–12). Lange Formen wie pronominierter DAT.PL werden gänzlich vermieden. Auch der INS.PL kommt häufiger als einfache Form vor, z. B.: *krikščaniųkais darbais* (44v,4–5; 122r,12–13; 261r,26–27;

vgl. oben die einmalige definite Form 131v,30–31). Im folgenden Beispiel steht auch der Lokativ Sg. in einfacher Form, obgleich diese genau wie die weiteren zwei Adjektive dem Superlativ des lateinischen Quelltextes entspricht: *Bet kan dara tame funkiame a karcziame krifzui* (LOK.SG) *smutnafis* (DEF. NOM.SG) *Josephas ir smutnaufaija* (SUP.DEF.NOM.SG) *pana Maria?* (57v,10–12, HP 1562, 111: *Sed quid faciunt in hac acerbißima cruce moestißimus Ioseph, afflictißima uirgo?*).

Partizipien. Die zweitgrößte Gruppe besteht aus NPn mit adjektivisch gebrauchten pronominierten Partizipien (118 Typen von insgesamt 507). Von sieben theoretisch möglichen kommen in der WP fünf Partizipialbildungen pronominiert vor: Partizip Präsens Aktiv (PPSA), Partizip Präsens Passiv (PPSP), Partizip Präteritum Aktiv (PPA), Partizip Präteritum Passiv (PPP) und Partizip Futur Aktiv (PFA). Wie die Adjektive weisen auch die Partizipien keine pronominierten sekundären Lokalkasus und keinen pronominierten DAT.PL auf. Die meisten Kasusformen haben PPP (NOM.SG/PL, GEN.SG/PL, DAT.SG, AKK.SG/PL, INS.SG/PL, VOK.PL) und PPsA (NOM.SG/PL, GEN.SG/PL, DAT.SG, AKK.SG, INS.SG, VOK.SG) vorzuweisen, z. B.:

anie prakeiktei (DEF.PPP.NOM.PL.M) *a nog welina apfestei* (DEF.PPP.NOM.PL.M) *Sacramentarij* ('jene verfluchten und vom Teufel besessenen Sakramentarij' 211r,5–6, HP 1562, 556: *Sacramentarij*); *per f3adį giwaija* (DEF.GEN.SG.M) *Dewa, ir fancziaia* (DEF.PPSA.GEN.SG.M) *ant amfziu* ('aus dem Wort des lebenden und auf ewig bleibenden Gottes' 78v,8–9, SpP 1553, I 88r: *per sermonem viventis Dei, & manentis in aeternum*); *su wifsais futwertaijais* (DEF.PPP.INS.PL.M) *daiktais* ('mit allen erschaffenen Dingen' 146r,28); *kaip drafkancziuių* (DEF.PPSA.GEN.PL.M) *wilkų faugaiais* ('[sie] hüteten sich wie vor den reißenden Wölfen' 236v,22–23, GP 1567, 459: *sicut lupos non parentes gregi vitabant*).

Das PPSP erscheint im NOM, GEN, AKK.SG und im NOM und GEN.PL, z. B.: *Tan neiſchkalbamughu* (DEF.PPSP.AKK.SG) *macznibe* ('die unaussprechliche Wirkksamkeit' 153r,19, SpP 1553, I 206v: *Ineffabilem etiam illius efficaciam*); *nog nederanczių* (DEF.PPSA.GEN.PL.M) *a draudziamuių* (DEF.PPSP.GEN.PL.M) *daiktų faugaiaisi* ('[sie] hüten sich vor den unangemessenen und verbotenen Dingen' 97r,7–8). In drei Fällen steht das PPsP anstelle eines PPsA:

czia ner kaltibes angu wainas wadintaių, angu ta f3adzia wadinamaija (DEF.PPSP.GEN.SG.M „vadinamojo“ anstatt DEF.PPSA „vadinančiojo“), *kurio ira wifsi wadinami* ≠ *f: Eglas* ('hier gibt es keine Schuld bzw. Verschuldung der Rufer oder des genannten [anstatt:

rufenden] Wortes, womit alle gerufen werden, d. h. des hl. Evangeliums' 83r,28–30); *nieku nuleidžia ir niekinna angu peikia tā pati šžadi vadinamughi* (DEF.PPSP.AKK.SG.M „vadinamąjį“ anstatt DEF.PPSA „vadinantįjį“) *Jawęs ž f: Eglun* ('[sie] halten das genannte [anstatt: *rufende*] Wort für nichtig und verachten und missbilligen es' 83r,33–34); *Tiei daiktai ira Žakanas Janšžinia ir wišsaki wargai flaginamiei* (DEF.PPSP.NOM.PL.M „sloginamieji“ anstatt DEF.PPSA „sloginantieji“) *mus šcha šchame fwete* ('diese Dinge sind das Gesetz, das Gewissen und allerlei uns auf dieser Welt bedrängende Lasten' 247r,22–24, *HP* 1562, 662: *Lex, conscientia, calamitatum moles, qua obruimur in hac vita*). Vgl. weiter im Text das Aktivpartizip: *Tap prižžengia wišsaki wargai flaginantiei* (DEF.PPSA.NOM.PL) *mus* ('dazu kommen allerlei uns bedrängende Lasten' 247v,10–11, *HP* 1562, 662: *Accedit moles calamitatum*).

In einem Beleg wird umgekehrt das PPsA anstelle eines PPsP verwendet: *Radik artimam fawam malanes a miliftas tawa, išchweras darantinghi waišiu* (DEF.PPSA.AKK.SG.M anstatt DEF.PPSP. „daromąjį“: 'zeig deinem Nächsten die durch den Glauben wirkende [anstatt: *entstandene*] Frucht deiner Barmherzigkeit und Liebe' 94r,18–20, *SpP* 1553, I 122r: *Dona proximo fidei per dilectionem operantis fructus* 'schenk deinem Nächsten die Früchte des durch die Liebe wirkenden Glaubens'). In der litauischen Übersetzung wird das PPsA „darantysis vaisius“ 'die wirkende Frucht' auf ein anderes Bezugswort als das „fides operans“ 'der wirkende Glauben' in der lateinischen Vorlage bezogen.

Das PPA ist lediglich im GEN.SG/PL und AKK.SG/PL belegt, z. B.: *ta šchmagaus štabupawirtušaija* (DEF.PPA.GEN.SG 'des gelähmten Menschen' 254r,17)³⁹; *ant šchwentuių numirufuių* (DEF.PPA.GEN.PL 'zu den gestorbenen Heiligen' 224r,15, *CoP* 1537, I 155v: *in sanctos demortuos*).

Das PFA kommt im GEN und AKK.SG, und im Plural nur im AKK vor, z. B.: *šcha ir bušencziaia* (DEF.PFA.GEN.SG.M) *amšžia* ('dieses und des sein werdenden [=zukünftigen] Lebens' 205v,10–11 = 1 Tim 4,8), *ape attaišanczuių* (DEF.PFA.AKK.SG.F) *šeklų* ('über den kommen werdenden Samen' 55v,29, *HP* 1562, 107–108: *promissionem Seminis*); *Jdant šžmanemus bušencziufus* (DEF.PFA.AKK.PL.M) *daiktus pranefchtų* ('damit [die Priester] den Leuten die sein werdenden [=zukünftigen] Dinge voraussagen' 50v,24–25).

Ordinalia. In der *WP* finden sich nur wenige pronominierte Ordinalia: *pirmasis* 'erster', *antrasis* 'zweiter', *ketvirtasis* 'vierter' und *šeštasis* 'sechster'.

³⁹ In vorangestellter Position kommt die einfache Form, vgl.: *tą štabupawirtušį* (PPA.AKK.SG) *šžmagų* (254v,21).

Sie stehen in Verbindung mit den zehn Geboten: *prefch pirmughī* (DEF.AKK.SG.M) *ir antrughī* (DEF.AKK.SG.M) *prifakimū pana Diewa* ('gegen das erste und das zweite Gebot des Herrgotts' 85v,18–19; 224r,23); *ketwirtafsis* (DEF.NOM.SG.M) *pana diewa prifakimas* ('das vierte Gebot des Herrgotts' 60r,1); *Scheftafsis* (DEF.NOM.SG.M) *pana Diewa prifakimas* ('das sechste Gebot des Herrgotts' 62v,5–6). Das Ordinale 'erste' wird auch mit anderen Bezugswörtern im NOM, GEN, DAT, AKK, INS.SG, im NOM.DU und im NOM, GEN und AKK.PL verwendet, z. B.: *Pirmoiu* (DEF.NOM.DU.M) *ano du gieroīu* (DEF.NOM.DU.M) *darbu* ('jene ersten beiden guten Taten' 206r,20–21, *GP* 1567, 383; *Priora illa duo*), *pirmuiū* (DEF.GEN.PL.M) *muḡu gimditiū* ('von unseren ersten Zeugern' 4v,7–8; 62r,1; 152r,32; 210r,16–17; 264r,24). Die pronominierten Ordinalia wechseln sich mit den einfachen ab, z. B.: *prefch antru* (AKK.SG.M) *prifakimū* ('gegen das zweite Gebot' 214v,12), *tas penktas* (NOM.SG.M) *prifakimas* ('das fünfte Gebot' 214r,10). Oder die Ordinalia werden in Zahlen geschrieben, sodass ihr Lesart unklar ist, z. B.: *ta 5 prifakimū* (AKK.SG.M 214v,19). Die Ordinalia weisen ebenfalls keine pronominierten Lokativformen auf, z. B.: *pirmafa* (LOK.PL.F) *knigafa Moifefzaus* ('in den ersten Büchern Mose' 61r,2; ähnlich 44v,22); *pir-mame* (LOK.SG.M) *muḡu gimditaie Adame* ('in unserem ersten Zeuger Adam' 265r,4).⁴⁰

Alle pronominierten Formen werden unabhängig davon verwendet, ob die NP ein Demonstrativ- bzw. Possessivpronomen oder genetivische Modifikatoren beinhaltet, z. B.:

ta ferganczaija (DEF.GEN.SG.M) *fzmagaus* ('des kranken Menschen' 254v,2), *tam fergancziam* (DAT.SG.M) *fzmagu* (256r,32); *giertū kraughī ia* (GEN.SG.M) *brangu* (AKK.SG.M '[sie] würden sein teures Blut trinken' 56v,20), *ia* (GEN.SG.M) *brangiaufoiu* (DEF.INS.SG.M) *krauiū atpirtas a ifchwadotas* (124v,12–13 '[die Schäfchen sind] durch sein teuerstes Blut erkaufte und gerettet'); *per giwuiū* (DEF.GEN.PL.M) *fzmanū gierrus* (AKK.PL.M) *darbus* ('durch die guten Taten lebender Menschen' 221r,10–11); *giwuiū* (DEF.GEN.PL.M) *fzmanū gereifeis* (DEF.INS.PL.M) *darbais* ('dass.' 283v,25–26, *GP* 1567, 587; *uiuorum bonis operibus*).

Nach dem Überblick über die in der *WP* vorkommenden NPn mit pronominierten Erweiterungen können keinerlei formale Kriterien festgestellt wer-

⁴⁰ Die in Zahlen geschriebenen Lokativformen sind dementsprechend auch als einfache Formen zu lesen: *6 ir 7 prifakimi* [...] *teip 9 ir 10 prifakimi* [...] *draudzia* ('[das Gesetz Gottes] verbietet im 6. und 7. sowie im 9. und 10. Gebot' 60v,35–61r,3).

den, nach denen die Nominalphrase eine pronominierte Konstituente obligatorisch beinhalten würde. Eines ist jedoch klar: Lange Formen wie pronominierte Lokalkasus und DAT.PL werden nicht verwendet, womöglich weil sie im Redefluss schwer aussprechbar sind, also aus sprachökonomischen Gründen.

3.1.2. Syntaktische Ebene: adjektivische Attribution

Innerhalb der Nominalphrase nehmen die pronominierten Wortformen am häufigsten die Position sowohl des vorangestellten als auch des nachgestellten adjektivischen Attributs ein, z. B.: *fu wifsais futwertafais* (DEF.PPP.INS.PL.M) *daiktais* ('mit allen erschaffenen Dingen' 146r,28); *wifsi daiktai futwer-teiei* (DEF.PPP.NOM.PL 146r,31). Es gibt keine Korrelation zwischen der Position des Attributs und der Wahl der pronominierten Form.

Die Lesart einer pronominierten NP ist dann eindeutig definit, wenn der Referent anaphorisch in unmittelbarer Kontextnähe identifiziert werden kann oder wenn das adjektivierte PP-Partizip *minētasis* 'der erwähnte' (insgesamt fünf Belege) auf den Referenten hinweist. Solche Belege sind jedoch nicht viele, z. B.:

Tai eft daiktas duchawnifchkas (NOM.SG.M) *ir fwetifzkas*. *Duchawnifzkei* (DEF.NOM.PL.M) *daiktai ira* ('Es gibt ein seelisches und [ein] weltliches Ding. Die seelischen Dinge sind' 173r,7–9); *Perfskirimas nauia Teftamenta nog fena* (GEN.SG.M). *Senafis* (DEF.NOM.SG.M) *teftamentas* ('Unterschied zwischen dem neuen und dem alten Testament. Das alte Testament' 128r,26–27); *atmindami saw, tofs minetofjus* (DEF.AKK.PL.M) *daiktus* ('[wir] uns an die erwähnten Dinge erinnernd' 169r,8–9).⁴¹

Das Bezugssubstantiv wird mitunter ausgelassen, z. B.: *antras raktas cze prifsidefti prig pirmaiija* (DEF.GEN.SG.M 'der zweite Schlüssel fügt sich hier zum ersten hinzu' 39v,19–20, *HP* 1562, 68: *accedit etiam clavis altera*). Als anaphorische Ellipse sind auch appositiv stehende Aufzählungen zu bewerten, z. B.: *wifsa amfzia fzmanes wadinami ira winicziā Dewa, Teip Jaunei* (DEF.NOM.PL.M) *ir fenei* (DEF.NOM.PL.M) *teip ir ifchkarschin* (PPA.NOM.PL.M) ('Leute jedes Alters werden in den Weingarten Gottes eingeladen, sowohl die jungen und die alten als auch die altersgeschwächten' 82v,23–25).

⁴¹ Vgl. den definiten Lokativ in einfacher Form: *paweiſdas tofa pacziofa iau minetofa Heretikofa* (LOK.PL.M) *ira Cerintus* ('ein Beispiel derselben schon erwähnten Häretiker ist Kerinthos' 192r,17–19, *GP* 1567,345: *Exempla sunt Cerinthus* [...]). Außer diesem gibt es noch vier Belege (2x LOK.SG.F und 2x LOK.SG.M).

Abgesehen davon werden pronominierte NPn zur Hervorhebung der Dichotomie von Gut und Böse gebraucht, z. B.: *tikriuī teifuī* (DEF.GEN.PL.M) *makintaī* ('der echten richtigen Lehrer' 7r,14); *del phalfziwuī neteifuī a pik-tunī* (DEF.GEN.PL.M) *makintaī* ('wegen der falschen, abwegigen und bösen Lehrer' 85r,12–13, *SpP* 1553, I 109r: *perversis concionatoribus*). Identifizierende Emphase bzw. Generalisierung des Bösen ist dabei besonders ausgeprägt, z. B.:

fchetanas ÷ *Welinas*, *tas f̄zaltis* (NOM.SG) *fenafis* (DEF.NOM.SG.M) *turi faw̄a piktuḡhi* (DEF.AKK.SG.F) *a f̄zudancziuī* (DEF.PPSA.AKK.SG.F) *fekl̄u* (AKK.SG) *falfchiwuḡhi a neteifuḡhi* (DEF.AKK.SG.M) *makfl̄u* (AKK.SG) ('Satan, d. h. der Teufel, die alte Schlange, hat seinen bösen und tötenden Samen, die falsche und irrige Lehre' 78v,26–28); *anie prakeiktei* (DEF.PPP.NOM.PL.M) *a nog welina ap̄festei* (DEF.PPP.NOM.PL.M) *Sacramentarij*, *kur̄u nu pilna f̄zeme lietuwas ir f̄zemaiczīu pr̄fisiwaīf̄i ira*, *kurie biaurei f̄mirdinteifeis* (DEF.PPSA.INS.PL.M) *nafreis fawa blufnija f: Sacramentu* ('diejenigen verdammten und vom Teufel besessenen Sakramentarij, von derer Zucht nun das Land Litauens und der Žemaiten voll ist, die mit ihren eklig stinkenden Fressen gegen das heilige Sakrament lästern' 211r,5–9).

Der Prozess der Disambiguierung exophorischer NPn ist in dieser Sprachstufe allerdings noch nicht abgeschlossen. Die pronominierten Adjektive wechseln sich mit den einfachen ab, z. B.: *tikri* (NOM.PL) *a teifei* (DEF.NOM.PL) *makintaiei* ('die echten und richtigen Lehrer' 197v,21–22); *t̄u falfchiw̄u* (GEN.PL) *prarak̄u angu makintaī* ('der falschen Propheten oder Lehrer' 222r,9–10). Dies betrifft auch die christlichen Begriffe, die noch nicht endgültig als definit etabliert sind, vgl.: *krikszanif̄zkiei* (DEF.NOM.PL) *f̄zmanes* ('die christlichen Menschen' 153r,30–31) und *krikszanif̄zki* (NOM.PL) *f̄manes* (37r,9)⁴²; *DIDZIANIAN* (DEF.AKK.SG.M) *CZETWEGAN* ('den großen Donnerstag = Gründonnerstag' 133v,1) und *DIDZIAN* (AKK.PL) *CZETWEGAN* (127r,18); *O malanaufefis* (DEF.VOK.SG.M) *muf̄u dangaus tewe* ('O unser liebster Himmelsvater' 228r,4–5) und *tas malaniaufis* (NOM.SG) *muf̄u dangaus tewas* ('unser liebster Himmelsvater' 116v,23–24); *wifsagalinczajaja* (DEF.GEN.SG.M) *dangaus tewa* ('des allmächtigen Himmelsvaters' 55r,2–3) und *muf̄u wifsagalinczia* (GEN.SG) *tewa* ('unseres

⁴² In der Verbindung von zwei NPn *kriksčioniškasis žmogus ir kriksčioniškoji žmona* „der christliche Mann und die christliche Frau“ (VOK.SG 122r,26–27; 224r,18–19; zur doppelten Pronominierung des Maskulinums s. o. Anm. 38) kommt die erste NP öfter in einfacher Form vor: *kriksčioniškas žmogus ir kriksčioniškoji žmona* (19v,11–12; 124v,4–5; 155r,30–31; 172r,19–20; 174r,12–13; 193v,34–35).

allmächtigen Himmelsvaters' 31v,6). Zu den festen Termini in der Postille zählen die folgenden pronominierten NPn: *maloniausiasis sūnus* ('der liebste Sohn' 43x), *amžiniej amžiai* ('die ewigen Zeitalter' 17x), *gyvasis Dievas* ('der lebende Gott' 12x), *griešnasis žmogus* ('der sündige Mensch' 11x) und *gerasis piemuo* ('der gute Hirte' 5x), z. B.:

Tai ira funus mana malanaufefis (DEF.NOM.SG 'dies ist mein liebster Sohn' 167r,27 = Mt 3,17; 17,5; Mc 1,11; 9,7; Lc 3,22; 9,35: *hic est Filius meus dilectus*); *te efsi czeftis garbe a schlawe ant amfziniiu* (DEF.GEN.PL) *amfziū* ('es mögen Lob, Ehre und Ruhm sein von Ewigkeit zu Ewigkeit' 39r,3–4, HP 1562, 64: *sit laus, honor & gloria in secula seculorum*); *ant fzlufzima Dewu giwamiam* (DEF.DAT.SG 'zu dienen dem lebenden Gott' 145v,22 = Hbr 9,14: *ad serviendum Deo viventi*); *Nenaru fmerties grefznaija* (DEF.GEN.SG) *fzmagaus* ('ich will den Tod des sündigen Menschen nicht' 264r,21 = Ez 33,11: *nolo mortem impii*); *Chus Jefus ira mana gierafis* (DEF.NOM.SG) *piero* ('Christus Jesus ist mein guter Hirte' 165v,5–6).

Durch die NPn mit pronominierten attributiven Adjektiven bzw. Partizipien werden auch substantivische Begriffe der lateinischen Quelltexte wiedergegeben. Die pronominierten Formen zeigen sich somit zur Bildung feststehender Begriffe geeignet, z. B.: *titulu* ≈ *aukfzcziaufughī* (DEF.AKK.SG.M) *wardu bafzniczias* (19r,6, HP 1562, 32: *titulum Ecclesiae*); *Pridenktiei* (DEF.VOK.PL.M) *fzmanes* (94v,5, Mt 15,7: *Hypocritae*); *Tas tadangi Circumstantjas* ≈ *tos apfkirotufus* (DEF.PPP.AKK.PL.M) *angu apfukui ta apsakima a prafsideghima buwufius* (PPA.AKK.PL.M) *daiktus* ('die Umstände, d. h. die zugewiesenen und rund um die Verkündigung und Empfängnis gewesenen Dinge' 115v,4–6). Das zweite Partizip „buvusius“ in einfacher Form gehört zu der das erste begriffsartige „apskirtuosius“ erläuternden NP.

3.1.3. Syntaktische Ebene: partizipiale Attribution

Die dem Bezugswort nachgestellten Partizipien können einen finiten attributiven Relativsatz ersetzen. Unter solchen Relativpartizipien sind in der WP zu finden: Partizip Präsens Aktiv (PPSA, 25x), Partizip Präteritum Passiv (PPP, 23x) und Partizip Futur Aktiv (PFA, 2x). In fünf Fällen geben die Partizipien einen Relativsatz der lateinischen Vorlage wieder:

fakidamas tu but Awinelī (AKK.SG) *Diewa atimantigi* (DEF.PPSA.AKK.SG.M) *grekus wifsa fweta* (AcI 'er sagt, dass dieser Gottes Lamm ist, der die Sünden der ganzen Welt trägt' 14v,33–15r,1 = Io 1,29: *et ait: Ecce agnus Dei, ecce qui tollit peccatum mundi*); *Regeijame Jefu nukrifzawatughī* (DEF.PPP.AKK.SG.M 'wir sahen Jesus, der gekreuzigt

worden ist' 157r,34–35, Ev.Nic., *Acta/Gesta Pilati*, 14, 1: *Iesum quem crucifixistis vidimus*)⁴³; *kīeli, wedantighi* (DEF.PPSA.AKK.SG.M) *ing amfzinu dzaugfmu* ('den Weg, der zur ewigen Freude führt' 79r,9–10, *SpP* 1553, I 88r: *viam, quae tendit ad aeterna gaudia*); *Latru anu pa defzines Chaus ant krifziaus karantighi* (DEF.PPSA.AKK.SG.M 'den Übeltäter, der zur Christus Rechten am Kreuz hängt' 174r,32–33 = Lc 23,39: *Unus autem de his, qui pendebant, latronibus*); *karoghimu fawa ufzfluzsitughī* (DEF.PPP.AKK.SG.M) *per grekus mufu* ('seine Sühne, die durch unsere Sünden verdient wurde' 232v,10–12, ~ *GP* 1567, 452: *alias calamitates, quae dum hic vivere datur variae incidunt*).

Häufiger (16x) entsprechen die nachgestellten pronominierten Relativpartizipien einem Partizip des lateinischen Quelltextes. Hierbei handelt es sich um die litauischen PPsA im NOM, GEN, DAT und AKK sowie PPP im NOM, GEN und AKK:

Te f3adei Chaus f3adinanteghi (DEF.PPSA.NOM.PL.M) *Jerusalem* ('Christus Wörter, die Jerusalem aufwecken' 37v,22–23, *HP* 1562, 60: *Haec verba Christi compellantis Hierusalem*); *grefchneghi nefsigafjllintei* (DEF.PPSA.NOM.PL.M) *greku* ('die Sünder, die [ihre] Sünden nicht bereuen' 203v,24–25, *GP* 1567, 374: *peccatores impenitentes*); *kaip ira angelas f3magus fweris paukstei, ir kitti futwerimai ant pradzius sweta futwertiei* (DEF.PPP.NOM.PL.M 182r,12–15, *GP* 1567, 320: *sicut sunt angeli, homo, animalia, et aliae res in principio mundi creatae*);⁴⁴

Jdant [...] raditu tu awineli nefchanti ghi a kielantighi (DEF.PPSA.AKK.SG.M)⁴⁵ *grekus wisa fweta* (14r,12–14, *HP* 1562, 23: *ut [...] monstrent agnum tollentem peccata mundi*); *ineiti ing kitu keli wedantighi* (DEF.PPSA.AKK.SG.M) *ingi amfzinu tewifzken* (55r,17–19, *SpP* 1553, I 58v: *iter aliud ingredi, perducens in veram patriam coelestem*); *prifimena [...] ape Dwafiu f: dotuiu* (DEF.PPP.AKK.SG.F) *aplamus* (180r,23–24, *GP* 1567, 316: *recolit Spiritum sanctum Apostolis esse datum [AcI]*); *gierrus darbus nog pana Diewa lieptofius* (DEF.PPP.AKK.PL.M) *a prifsakitus* (PPP.AKK.PL.M) (278v,26–28, *GP* 1567, 578: *opera à Deo mandata*);

ufpeczetawaghimas Eglas nog S Jana rafchitafias (DEF.PPP.GEN.SG.F 41v,37–38, *HP* 1562, 70: *obsignatio Euangelij a Iohanne scripti*); *dzaugiefsi ifch wena grefchnaija* (DEF.GEN.

⁴³ Das Partizip in 157r,34–35 kann auch prädikativ aufgefasst werden.

⁴⁴ Vgl. das einfache Partizip: *kaipagi Chaus efme* (PRS.1PL) *futwerimas* (NOM.SG), *futwertei* (PPP.NOM.PL.M) *ir darbu* (INS.SG) *gierroiu* (DEF.INS.SG.M) (82r,18–19 = Eph 2,10: *Ipsius enim sumus factura, creati in Christo Jesu in operibus bonis*).

⁴⁵ Die getrennt geschriebene Form *nefchanti ghi* muss nicht gleich bezeugen, dass es sich hier um das nicht univerbierte pronominale Formans handelt, sondern kann lediglich die individuelle Schreibweise des (Ab-)Schreibers zeigen.

SG.M) *pafsigerin[an]czia* (DEF.PPSA.GEN.SG.M 295v,8–9, SpP 1553, II.2, 104r: *gaudent super uno peccatore resipiscente*); *pana Diewa indiwnu darbu ifchradanczuiu* (DEF.PPSA.GEN.PL.M) *garben pana Diewa* (105v,6–7, HP 1562, 232: *opera Dei enarrantia gloriam Dei*); *Apginimas waikeliu schaukenczuiu* (DEF.PPSA.GEN.PL.M) *Hofiamna* (124r,19–21, HP 1562, 269: *Defensio puerorum clamantium Hosanna*); *pafzintis pana Diewa, narin-czaija* (DEF.PPSA.GEN.SG.M) *nog musu paklufniftes* (101v,21–22, HP 1562, 220: *noticia Dei requirentis obedientiam*).

Im letzteren Fall (wie oben im PPP.AKK.PL 278v,26–28) steht nur das un-mittelbar dem Bezugswort folgende Partizip in pronominiertes Form, während die weiteren vier einfache Partizipien sind: *judijanczia ir skandinanczia* [...] *Atpentz fufimilftanczia ir prijmanczia* (101v,22–24, HP 1562, 220: *iudicantis & damnantis [...] & rursus miserentis & recipientis*). Allerdings unterliegt eine solche Reihenfolge keiner Regel, und das pronominale Formans kann durchaus erst im weiter stehenden Partizip auftauchen, z. B.: *ifch grefchnaija smutijafsi a tufzijafsi numirftanczia* (PPSA.GEN.SG.M) *a prapolancziaia* (DEF.PPSA.GEN.SG.M ‘[die Engeln] ärgern sich über einen Sünder, der stirbt und verloren geht’ 202r,11–13). Die Wortstellung innerhalb der relativischen Partizipial-konstruktion spielt bei der Wahl der pronominierten Form keine Rolle, was in den Fällen mit dem PPSA im Dativ klar zu sehen ist:

buā dotas giminei waifiu darantiei (227r,14–15, GP 1567, 434: *dabatur genti facienti fructus eius*); *bus dota giminei darantiei waifiu ias* (260v,10–11, GP 1567, 527: *dari populo facienti fructum eius*).⁴⁶

Die lateinischen Quelltexte wirken begünstigend auf die Wahl (und auf den Erhalt) der pronominierten Relativpartizipien. In den meisten Fällen (29x) haben die pronominierten relativsatzartigen Partizipien scheinbar keine lateinischen Entsprechungen. Dies liegt jedoch daran, dass entweder keine Übersetzungsvorlagen festgestellt werden konnten oder es sich um Textveränderungen bzw. Erweiterungen handelt, z. B.:

Daiktai pergadinanteij a perrikalaiaintei (DEF.PPSA.NOM.PL.M) *mums melftes* (‘Dinge, die das Beten hindern und uns davon abhalten’ 173v,13–14); *paukfztei pa dangum lakftanteghi angu fkradzaientei* (DEF.PPSA.NOM.PL.M ‘Vögel, die im Himmel flattern und

⁴⁶ Den Satz 28v,10–12 mit dem pronominierten Partizip im Dativ Sg. zum Bezugswort im Allativ s. o. S. 61.

fliegen' 43v,17–18);⁴⁷ *tas ludijimas padrutintasis*⁴⁸ (DEF.PPP.NOM.SG.M) *tamis peczetimis* ('das Zeugnis, das mit den Siegeln bekräftigt worden ist' 115r, 21–22);

malane a fufsylimas pana Diewa ant wifsu gailencziuiu (DEF.PPSA.GEN.PL.M) *greku fawa* ('Gnade oder Barmherzigkeit des Herrgotts zu allen, die ihre Sünden bereuen' 104v,2–4, *HP* 1562, 227: *tanta est misericordia Domini*); *gierruiu darbu prifakituuiu* (DEF.PPP.GEN.PL.M) *nog pana Dewa* ('der guten Taten, die vom Herrgott befohlen worden sind' 126v,10–11)⁴⁹;

kantrai a tikai wifskai krifziu perleiftughi (DEF.PPP.AKK.SG.M) *nog pana Diewa turrim kielti a nefzati* ('geduldig und sanftmütig müssen wir das jegliche Kreuz, das vom Herrgott uns übertragen worden ist, heben und tragen' 169r,9–11); *ape tus fzenklus bufencziosus* (DEF.PFA.AKK.PL.M) *pirma tas dien{as}* ('über die Zeichen, die vor diesem Tag erscheinen werden' 5v,24; *bufiancziosus* 6r,12–13);⁵⁰

ir teip iau teis fzadeis nog f: traiczes ifakitaijeis (DEF.PPP.INS.PL) *pafweikinaija iu* ('letztlich begrüßte [der Engel sie] mit den Worten, die [ihm] von der Hl. Trinität befohlen worden sind' 115v,29–30, *SpP* 1553, I 157r: *Deinde comiter eam salutauit*).

Die pronominierten Relativpartizipien gleichen einem postnominalen appositiven Relativsatz. Sie geben Aufschluss darüber, dass die litauischen pronominierten Wortformen auch Relativsyntagmen verbaler Art darstellt und nicht ausschließlich auf adjektivischen Syntagmen beruht wie z. B.: *elwenas medis piktafis* (DEF.NOM.SG.M), *bus ifchkirftas* ('jeder böse Baum wird gefällt' = 'jeder Baum, der böse [ist], wird gefällt' 23r,28, *HP* 1562, 38: *omnis arbor mala excidatur*).

3.1.4. Syntaktische Ebene: Prädikative Stellung

Pronominierte Adjektive und Partizipien kommen in den vom lateinischen AcI beeinflussten litauischen Konstruktionen AcI und *accusativus cum participio* (AcP), die die Funktion eines Objektsprädikativs übernehmen, vor, z. B.:

⁴⁷ Mehr: DEF.PPSA.NOM.PL 242r,6–7; 247r,22–24 (PPRP anstelle von PPSA, s. o. S. 62–63 247v,10–11; 258r,18–19.

⁴⁸ Das runde Auslauts-s in der Form *padrutintasis* könnte ein Hinweis sein, dass das pronominale Formans *-is* nicht in einem Zug geschrieben, sondern nach kurzem Zögern hinzugefügt wurde. Mehr: DEF.PPP.NOM.SG 54v,34–35; 111r,30–31; 130v,26–27; 131r,16–17; PL 242r,6–7; 128v,23–24; 172r,7.

⁴⁹ Mehr: DEF.PPSA.GEN.PL 141v,5–6; 170v,25–26; DEF.PPP.GEN.PL 85r,34–35; 155v,5–7.

⁵⁰ Mehr: DEF.PPSA.AKK.SG 43v,12–13; 83r,33–36 (83r,33–34 PPRP anstelle von PPSA, s. o. S. 62); DEF.PPP.AKK.SG 132r,7–9; PL 73r,21–22; 128v,13–14; 56r,19–20.

Jŝchpaŝzindami to, Čhun Jeŝu (AKK.SG) but (INF) kareliu (AKK.SG) ŝzidun macznanuŝughin (SUP.DEF.AKK.SG.M), Jŝchpaŝzindami ghin (AKK.SG) but kaplanu (AKK.SG) didziauŝughin (SUP.DEF.AKK.SG.M) A wireŝnuĝhi (KOMP.DEF.AKK.SG.M), Jr terpeninku (AKK.SG) nog Diewa atfunŝughin (DEF.PPP.AKK.SG.M) (AcI 53r,26–29, SpP 1553, I 57r: confeŝti Christum esse regem in Israēl potentem, Verum Sacerdotem summum, & mediatorem à Deo missum);

Čhus Jeŝus [...] permane ios (AKK.SG) iŝch darbu ŝakana tikinczioŝius (DEF.PPSA.AKK.PL.M) ir iefchkančzius (PPSA.AKK.PL.M) nog Diewa iŝchganima (AcP ‘Jesus Christus hatte verstanden, dass sie [Pharisäer] aus dem Gesetz her gläubig waren und Rechtfertigung vor Gott suchten’ 252r,19–22, GP 1567, 506: Christus [...] intellexisset, eos ex legis operibus iustificationem coram Deo quaerere);

cziftaŝti tawa (AKK.SG) pana uŝzŝufiŝlaikiuŝiuii (DEF.PPA.AKK.SG.F) paŝzinfame (AcP ‘Jungfrau, wir erkennen an, dass deine Jungfräulichkeit bewahrt wurde’ 29r,19–20, CAO 3, Nr. 4669, 447: conseruatam agnovimus tuam laudabilem virginitatem).

Auch in prädikativer Stellung wechseln sich die pronominierten Formen mit den einfachen ab, z. B.: *ant ŝzaŝzinas ŝawa eŝte piktaiŝ ir greŝznaiŝ (INS.PL.M ‘in eurem Gewissen seid ihr böse und sündhaft’ 130v,23–24).*

3.1.5. Syntaktische Ebene: Prädikatsnomen

Pronominierte Adjektive und Partizipien kommen auch als Prädikatsnomen. In seltenen Fällen der Subjekt-Prädikation stehen die pronominierten Formen ohne Bezugswort, z. B.:

te daiktai iu meldzamei a garbinamei (DEF.PPSP.NOM.PL.M) welina ira (‘ihre Dinge sind angebetet und begehrt vom Teufel’ 85v,22–24); kaip kada tas ŝmagus butu wiŝŝu pikcziaufuŝis (SUP.DEF.NOM.SG.M) a prakeiktas (PPP.NOM.SG) (‘als ob dieser Mensch der allerböseste und verdammt sei’ 120v,23–24); ghe ant wiŝŝu giminun wirauŝeiŝ (SUP.DEF.NOM.PL.M) tikeiŝaŝi buti (‘sie hofften die Mächtigsten über alle Völker zu sein’ 252v,9–10, GP 1567, 507: ipsi prae ceteris omnibus gentibus potentissimi futuri essent); Tiei ira ŝilpnej Vbagai raiŝchej akleij (DEF.NOM.PL.M ‘diejenigen sind die Schwachen, Armen, Verkrüppelten, Blinden’ 199v,5–6, vgl. Lc 14,21: et pauperes, ac debiles, et caecos).

Nur im letzteren Beispiel sind die Adjektive als eindeutig substantivierte Formen zu betrachten, die hier generalisierend verwendet sind.

Pronominierte Formen mit einem Bezugswort sind als Subjektsprädikativ nicht nur im Nominativ, sondern auch im Instrumental zu finden, z. B.:

widui ira iei wilkai (NOM.PL) draŝkantei (DEF.PPSA.NOM.PL.M 221v,33 = Mt 7,15: intrinsecus autem sunt lupi rapaces); Tas Jra anŝai karelius (NOM.SG) ŝzadetafis (DEF.PPP.NOM.

SG.M 4v,3–4, *HP* 1562, 9: *hic est tandem ille promissus Rex*; *Chus Jefus ira mana gierafis* (DEF.NOM.SG.M) *piemo* ('Jesus Christus ist mein guter Hirte' 165v,5–6); *fa-kafsi muḡu but gieroiu* (DEF.INS.SG.M) *pieminimij* (Acl 'er sagt, er sei unser guter Hirte' 165r,24, vgl. Io 10,11.14.15: *pastor bonus*).

3.2. Randbereich der funktionalen Definitheitsdomäne: Substantivierung

Durch die Ellipse des Bezugsworts werden die pronominierten Formen substantiviert. In der *WP* dominieren die substantivisch verwendeten Partizipien (59 Typen), gefolgt von den Adjektiven (45 Typen). Als pronominierte Pronomina tauchen nur die Possessiva *manasis* 'der Mein(ig)e' (1x) und *savieji* 'die Sein(ig)en' (6x) auf, z. B.: *Man tu manafis* (DEF.VOK.SG.M) *padoik abidu tawā* ('mir, der du, der Meinige bist, gib dein Unrecht' 281v,2; cf. Dt 32,35: *Mea est ultio*); *Tikrame attaija, a saweij* (DEF.NOM.PL.M) *ia neprijeme* (38r,33; = Io 1,11: *In propria venit, et sui eum non receperunt*). Als pronominierte Ordinalia sind lediglich *pirmasis* 'der erste' (6x) und *antrasis* 'der zweite' (1x) zu treffen, z. B.: *Antrafis* (DEF.NOM.SG.M) *kurfai fakies* ('der zweite, der sagte' 198r,32–33, = Lc 14,19: *Et alter dixit*); *paškucziaufius makeghimi algas padare pirmajfeis* (DEF.INS.PL.M) *a pirmofius* (DEF.AKK.PL.M) *paškucziaufeis* (80r,20–22, *SpP* 1553, I 93v: *ratione mira novissimos in mercedis distributione primos, et primos novissimos effecerit*). Allerdings bekommt im gleichen Satz die ebenfalls substantivische Superlativform *paskučiausi* 'die Letzten' das pronominale Formans weder als Objekt im Akkusativ Pl. (*paškucziaufius*) noch als Objektsprädikativ im Instrumental Pl. (*paškucziaufeis*). Das könnte daran liegen, dass die viersilbige Form auch ohne das pronominale Formans schwer aussprechbar ist. Andererseits gibt es in der *WP* sowohl pronominierte fünf-silbige Instrumentalformen wie *fu paškandintaiḡais* (DEF.INS.PL.M 'mit den Ertränkten' 107r,10, *HP* 1562, 234: *cum damnatis*) als auch anspruchsvollere Viersilbler wie *schwencziaufeifeis* (heilig:DEF.SUP.INS.PL.M 20r,30, *HP* 1562, 33: *se sanctiḡimos simulant*).

Adjektive wie Partizipien können im Singular im NOM, GEN, DAT, AKK und VOK stehen, kommen aber nicht im Instrumental Sg. vor; im Plural sind NOM, GEN, AKK, INS und ALL vorhanden, aber kein Dativ und Lokativ, vgl.: *Aklemus* (blind:DAT.PL.M) *regeghimu doḡti, raiḡchemus* (lahm:DAT.PL.M) *waiḡczia-ghimu, brātotemus* (aussätzig:DAT.PL.M) *apcziftimu, kurtemus* (taub:DAT.PL.M) *girdeghimu nebilkamus kalbeijmu, numirruḡemus* (verstorben:PPA.DAT.PL.M)

fziwatū (15v,14–17, *HP* 1562, 25: *caecis visum praebet, claudis rectè incedendi facultatem, leprosis sanationem, surdis auditum, mortuis vitam*). Auch hier gilt die gleiche Regel wie bei den pronominierten NPn: Pronominierte Formen des Dativs und Lokativs Pl. werden nicht gebraucht, wengleich der Allativ Pl. zweimal und nur substantiviert vorkommt (*wifsumnp grefchnuiump* ‘allen Sündern’ und *wifsump tikinciūiump* ‘allen Glaubenden’, s. o. 3.1.1); vgl.: *fu pakarnaisais* (DEF.INS.PL.M) *fuderrekte* ≈ *parkarnumpi* (ALL.PL.M) *prifsiliginkite* (‘seid einer Meinung mit den Niedrigen, d. h. stimmt den Niedrigen zu’ 15r,14–16, vgl. *Rm* 12,16: *humilibus consentientes*); *nefchwentump* (ALL.PL.M) *numirufump* (PPA.ALL.PL.M) *turrime melftes, bet wenap panap Diewap* (254v,31–33, *BrP* 1556, 482: *oraturi [...] non debemus invocare sanctos, sed unum solum Dominum Deum*).

Diejenigen pronominierten Partizipien und Adjektive, die mehr als zehnmal auftreten, deuten auf eine Generalisierung hin. Darunter sind: *tikintieji* (‘die Glaubenden’ 67x), *griešnasis* (‘der Sünder’ 51x), *piktasis* (‘der Bösewicht’ 47x), *numirusieji* (‘die Verstorbenen’ 32x), *šventasis* (‘der Heilige’ 18x), *gerasis* (‘der Gute’ 12x), *teisusis* (‘der Gerechte’ 12x), *išmintingasis* (‘der Weise’ 11x), *aklasis* (‘der Blinde’ 11x), z. B.:

Neateijau del teifuiū (DEF.PL.GEN.M) *bet del grefznuiū* (DEF.PL.GEN.M 130r,23–24 = *Lc* 5,32: *Non veni vocare justos, sed peccatores*); *kurfai ifzrinktofius* (DEF.AKK.PL.M) ≈ *ing sawe tikincziofiūs* (DEF.AKK.PL.M) *furafzitu amfziniſtei* (‘[damit] er die Auserwählten, d. h. an ihn Glaubenden, in Ewigkeit aufschreibe’ 27r,28–29); *pikteghi* (DEF.NOM.PL.M) *sauf ant gieruniū* (DEF.GEN.PL 36v,11, *HP* 1562, 59: *impij ita in pios insaniant*); *nei dofi ſchwentamiam* (DEF.DAT.SG.M) *tawam* (DAT.SG) *regiet pagedima* (152v,11–12, = *Ps* [LXX] 15,10: *non dabis sanctum tuum videre corruptionem*); *fu lig kitais grefchnaifeis* (DEF.INS.PL.M 213v,6–7, *GP* 1567, 397: *cum aliis peccatoribus*).

Die pronominierten Formen sind bei der Substantivierung nicht obligatorisch. Somit alternieren beispielsweise das pronominierte Partizip Präsens Aktiv *tikintieji* und das einfache PPSa *tikintys* ‘(die) Glaubenden’ sowie das pronominierte Partizip Präteritum Aktiv *numirusieji* und das einfache PPA *numirę* ‘(die) Verstorbenen’:

ghis wifsus ing sawe tikincziofiūs (DEF.PPSA.AKK.PL.M) *gali ir nari ifch numirufiū* (PPA.GEN.PL) *prikelti* (273r,13–14, *GP* 1567, 564: *se eos qui in ipsum credunt ex morte ad uitam reducere & posse & velle*); *mus wifsus ing sawe tikincziūs* (PPSA.AKK.PL.M) *fmertim sawa ifchwadawa* (‘[Christus] hat uns alle an ihn Glaubenden durch seinen Tod erlöst’

144r,13–14); *kielefsi ifch numirufiuniu* (DEF.PPA.GEN.PL) *pradzje wifsu numirufiuiiu* (DEF.PPA.GEN.PL 89v,11–12); *kieles ifch numirufu* (PPA.GEN.PL) *pradzja wifsu numirufiuiiu* (DEF.PPA.GEN.PL 152r,25–26 ~ 1 Cor 15,20: *resurrexit a mortuis primitiae dormientium*).

Für die Wahl der pronominierten Partizipien haben die lateinischen Quelltexte eine eindeutig förderliche Rolle gespielt, z. B.:

del nefandarū makinanczuju (DEF.PPSA.GEN.PL 236v,26–27, *GP* 1567, 459: *propter docentium controversias*); *wifas pratas darba, ira macznibei* (LOK.SG) *darancziaia* (DEF.PPSA.GEN.SG.M 115r,2–3, *SpP* 1553, I 156r: *tota ratio facti, est potentia facientis*); *daugibe Riceriftes dangaus garbinancziuiiu* (DEF.PPSA.GEN.PL) *ir ųlawinancziuiiu* (DEF.PPSA.GEN.PL) *Dewu* (AKK.SG) *ir kalbancziuiiu* (DEF.PPSA.GEN.PL 32v,31–33 = Lc 2,13: *multitudo militiae caelestis laudantium Deum, et dicentium*); *Eikite pafchlawintiei* (DEF.PPR.VOK.PL.M) *tewa mana* (77v,2–3; 11v,30; 195v,20; 224v,25; 279v,10 = Mt 25,34: *Venite benedicti Patris mei*).

Die Substantivierung von Partizipien und Ajektiven dient bisweilen auch der Bildung von Fachtermini, z. B.: *Magi* ⇨ *ifchmintingi* (DEF.NOM.PL ‘Magier, d. h. die Weisen’ 50v,15–16); *ape pirmai* (ADV) *gemancziiofus* (DEF.PPSA.AKK.PL 71r,35–36; 74r,12, *SpP* 1553, I 101r: *de primogenitis*); *Tai ira ųakanas gimdicziafias* (DEF.PPSA.GEN.SG.F) *wirifųku angu materifchku* (‘dies ist das Gesetz der ein männliches oder weibliches (Kind) Gebärenden’ 71v,23–24, *SpP* 1553 I, 101r: *De lege purificationis*, vgl. Lv 12,7: *lex parentis*); *ape ųakanu gimdicziuiiu* (DEF.PPSA.GEN.PL.F ‘über das Gebärenden-Gesetz’ 71v,28–29).

4. Fazit

Das (Alt)Litauische zeigt eine komplexere Struktur der Referenzunterschiede als nur eine bloße morphologische Dichotomie pronominiert (definit) vs. einfach (indefinit, nicht-definit). Für eine Untersuchung der pronominierten Nominalformen im Altlitauischen ist die *Wolfenbütteler Postille* (1573/1574) gut geeignet: Sie stellt ein umfangreiches geschlossenes Textcorpus dar (über 131.000 Textwörter), das weder eine rein kanonische Übersetzung noch einen durchgehend übersetzten Text repräsentiert. Pronominiert kommen in der *WP* Adjektive (insgesamt 330 Typen), Ordinalia (4 Typen), Pronomina (Personalia, Demonstrativa, Possessiva wie Relativa) und Partizipien (insgesamt 177 Typen) vor. Auf der syntaktischen Ebene fungieren die pronominierten Formen als Attribute, Prädikatsnomina und Prädikative und, falls sie substantiviert vorkommen, als Subjekte, Objekte und Prädikative.

Die größte Gruppe (285 Typen) machen NPn mit pronominierten Adjektiven aus. In den meisten Fällen stehen die pronominierten Formen im Positiv. Pronominierte Superlativformen sind selten (43 Typen; darunter ist die Formel SUP.VOK.PL *malanaufeghi krikfzanis ir krikfzenkas* ‘liebste Christen und Christinnen’ sowie *maloniausiasis sūnus* ‘der liebste Sohn’ dominant). Der einzige pronominierte Komparativ *wirefneghi* ‘die älteren’ steht nur im NOM.PL, während in anderen Kasus die einfache Form vorgezogen wird. Auch der INS.PL kommt häufiger als einfache Form vor. Die zweitgrößte Gruppe besteht aus NPn mit attributiv gebrauchten pronominierten Partizipien (fünf von sieben theoretisch möglichen Partizipialbildungen, keine Belege für das Partizip Präteritum Frequentativ und kein Partizip Futur Passiv). Weder die Adjektive (inklusive der Ordinalia) noch die Partizipien weisen pronominierte sekundäre Lokalkasus oder einen pronominierten DAT.PL auf, womöglich weil sie im Redefluss schwer aussprechbar sind, also aus sprachökonomischen Gründen.

Alle pronominierten Formen werden unabhängig davon verwendet, ob die NP ein Demonstrativ- bzw. Possessivpronomen oder genetivische Modifikatoren beinhaltet. Es können keine formalen Kriterien festgestellt werden, wonach die Verwendung einer pronominierten Form in der NP obligatorisch wäre.

Innerhalb der Nominalphrase nehmen die pronominierten Wortformen am häufigsten die Position sowohl des vorangestellten als auch des nachgestellten adjektivischen Attributs ein. Es gibt keine Korrelation zwischen der Position des Attributs und der Wahl der pronominierten Form, somit auch der Interpretationsart.

Obwohl der Prozess der Disambiguierung endophorischer und exophorischer NPn (noch) nicht abgeschlossen ist, zeigen sich die pronominierten Formen zur Bildung feststehender Begriffe geeignet. Zu den festen Termini zählen: *maloniausiasis sūnus* (‘der liebste Sohn’ 43x), *amžinieji amžiai* (‘die ewigen Zeitalter’ 17x), *gyvasis Dievas* (‘der lebende Gott’ 12x), *griešnasis žmogus* (‘der sündige Mensch’ 11x) und *gerasis piemuo* (‘der gute Hirte’ 5x).

Den spezifischen Gebrauch der pronominierten Formen stellen die dem Bezugswort nachgestellten Partizipien dar, die einen finiten postnominalen attributiven Relativsatz ersetzen. Nahezu ein Viertel aller pronominierten Partizipien in der *WP* sind Relativpartizipien. Sie entsprechen entweder einem Relativsatz oder einem attributiven Partizip der lateinischen Überset-

zungsvorlage. Die lateinischen Quelltexte wirken auf die Wahl der litauischen pronominierten Relativpartizipien begünstigend. Die Wortstellung innerhalb der relativischen Partizipialkonstruktion dagegen spielt bei der Wahl der pronominierten Form keine Rolle.

Pronominierte Adjektive und Partizipien kommen auch als nominaler Teil des Prädikats vor: Als Subjektsprädikative mit einem Bezugswort stehen sie im Nominativ und Instrumental, ohne Bezugswort kommen sie nur im Nominativ vor. Pronominierte Adjektive und Partizipien kommen auch in den vom lateinischen AcI beeinflussten litauischen Konstruktionen AcI und accusativus cum participio (AcP), die die prädikative Funktion haben, vor. Auch in der prädikativen Stellung wechseln sich die pronominierten Formen mit den einfachen ab.

Substantiviert werden die pronominierten Formen durch die Ellipse des Bezugsworts. In der *WP* dominieren die substantivierten Partizipien (59 Typen), gefolgt von den Adjektiven (45 Typen). Auch hier werden der Dativ Pl. und der Lokativ Pl. werden nicht gebraucht. Der substantivierte Instrumental Sg. kommt ebenfalls nicht in pronominierter Form vor. Andererseits wird der pronominierte Allativ Pl. verwendet. Auf eine Generalisierung deuten diejenigen pronominierten Partizipien und Adjektive hin, die mehr als zehn Mal auftreten. Darunter sind: *tikintieji* ('die Glaubenden' 67x), *griešnasis* ('der Sünder' 51x), *piktasis* ('der Bösewicht' 47x), *numirusieji* ('die Verstorbenen' 32x), *šventasis* ('der Heilige' 18x), *gerasis* ('der Gute' 12x), *teisusis* ('der Gerechte' 12x), *išmintingasis* ('der Weise' 11x), *aklasis* ('der Blinde' 11x). Bei der Substantivierung sind die pronominierten Formen ebenso nicht obligatorisch. Auch hier haben die lateinischen Quelltexte für die Wahl der pronominierten Partizipien eine eindeutig förderliche Rolle gespielt.

PRONOMINATED NOMINAL FORMS IN THE *WOLFENBÜTTEL POSTIL* (1573–1574)

Summary

The article deals with the pronominated word forms, which are intended to mark definiteness in the nominal domain, and with their usage in the *Wolfenbüttel Postil* (1573–1574). The function of the pronominated forms in Old Lithuanian has so far only vaguely been defined. It is therefore expedient to evaluate the entire data of a

closed text corpus which represents neither a purely canonical translation nor a continuously translated text. (Old) Lithuanian shows a more complex structure of reference differences than a mere morphological dichotomy of pronominated (definite) vs. simple (indefinite, non-definite) forms. The *Wolfenbüttel Postil* (over 131,000 text words) is suitable for the investigation of pronominated nominal forms in Old Lithuanian, since it represents a mixture of an originally written and a translated text, the latter being a translation of canonical and non-canonical text. In the *WP*, we find pronominated adjectives (330 types in total), ordinals (4 types), pronouns (personal, demonstrative, possessive and relative) and participles (177 types in total). On the syntactic level, the pronominated forms function as attributes, subject predicatives, object predicatives and, in case the pronominated forms are nominalized, as subjects, objects and predicatives. The largest group are nominal phrases with pronominated adjectives. In most cases the pronominated adjectives are used in a positive form. Among the rare superlative forms, the salutation SUP.VOK.PL. *malanaufeghi krikščanis ir krikščenkas* ‘dearest Male and Female Christians’ dominates. The only pronominated comparative *wirefneghi* ‘the seniors’ occurs in NOM.PL., while in other cases the simple form is preferred. The INS.PL. also occurs more frequently in a simple form. The second largest group consists of NPs with attributively used pronominated participles (five out of seven theoretically possible formations, no examples of a past participle frequentative and none of a future participle passive). Neither the pronominated adjectives (including the ordinals) nor the pronominated participles stand in secondary local cases or the DAT.PL., possibly because these forms would be difficult to pronounce in the flow of speech, thus for the reasons of language economy.

All pronominated forms are used regardless of whether a NP contains such modifiers as a demonstrative resp. possessive pronoun or a genitive. No formal criteria can be established according to which the use of a pronominated constituent is obligatory in a NP. Within the NP, the pronominated forms most often take the position of both the preposed and the postposed attribute. There is no correlation between the position of the attribute and the choice of the pronominal form, and thus of its interpretation. Although the process of disambiguation of endophoric and exophoric NPs is not (yet) completed in this language stage, the pronominated forms appear to be favoured for the formation of established terms. (In order to be able to identify the referent in religious texts, the readers resp. listeners first had to acquire the relevant knowledge.) These include: *maloniausiasis sūnus* (‘the dearest Son’ 43x), *amžnieji amžiai* (‘the eternal ages’ 17x), *gyvasis Dievas* (‘the living God’ 12x), *griešnasis žmogus* (‘the sinful human being’ 11x), and *gerasis piemuo* (‘the Good Shepard’ 5x). The specific use of pronominated forms is represented by the participles following the headword, which replace a finite postnominal attributive relative clause. Almost a quarter of all pronominated participles in the *WP* are such relative participles. They correspond either to a relative clause or a attributive participle of the Latin translation source. Latin seems to have a favourable effect on the choice and preservation of Lithuanian pronominated relative participles. The word order

within the relative participle construction, on the other hand, is not decisive in whether the participle is pronominated or not.

Pronominated adjectives and participles also occur as a nominal predicate. As subject predicatives with a headword they occur in the nominative and instrumental, without a headword only in the nominative. In the Lithuanian constructions AcI and *accusativus cum participio* (AcP), both influenced by the Latin AcI, they have the function of an object predicative. In the predicative position, too the pronominated participles alternate with the simple ones. By ellipse of the headword the pronominated forms become nominalized. Nominalized participles dominate in the *WP* (59 types), followed by the adjectives (45 types). Just like pronominated forms in the NPs, the nominalized forms are not used in the dative and locative pl. On the other hand, the pronominated allative pl. can be found. Generalization is indicated by those pronominated participles and adjectives that occur more than ten times. Among them are: *tikintieji* ('the believers' 67x), *griešnasis* ('the sinner' 51x), *piktasis* ('the villain' 47x), *numirusieji* ('the deceased' 32x), *šventasis* ('the saint' 18x), *gerasis* ('the good' 12x), *teisusis* ('the just' 12x), *išmintingasis* ('the wise' 11x), *aklasis* ('the blind' 11x). In the case of nominalization, the pronominal forms are also not obligatory. The nominalized participles of the Latin translation sources have clearly played a supportive role in the choice of nominalized participles (and not of corresponding nouns) in the Lithuanian text.

QUELLEN

BrP 1556 – Johannes Brenz, *Pericopae Evangeliorum*, Schwäbisch Hall: Peter Braubach, 1556 (<http://diglib.hab.de/drucke/c-308b-2f-helmst/start.htm>).

CAO 3 – Renato-Joanne Hesbert (ed.), *Corpus antiphonarium officii 3: Invitatoria et antiphonae. Editio Critica* (= *Rerum ecclesiasticarum documenta. Series maior. Fontes* 9), Roma: Casa editrice Herder, 1968.

CoP 1537, I – Antonius Corvinus, *Breves Expositiones in Euangelia Dominicalia totius anni*, Schwäbisch Hall: Peter Braubach, 1537 (<http://diglib.hab.de/drucke/yv-561-8f-helmst-1/start.htm>).

Evangelia Apocrypha, collegit atque recensuit Constantinus de Tischendorf, Lipsiae: Hermann Mendelssohn, ²1876.

GP 1567 – Daniel Greser, *Enarratio brevis et orthodoxa Euangeliorum Dominicalium & Festorum aliquot*, Frankfurt am Main: Peter Braubach, 1567 (<http://diglib.hab.de/drucke/680-38-theol/start.htm>).

HP 1562 – Niels Hemmingsen, *Postilla seu enarratio Euangeliorum*, Wittenberg: Johann Kraft d. Ä., 1562 (<http://diglib.hab.de/drucke/c-613-8f-helmst/start.htm>).

SpP 1553, I – Johannes Spangenberg, *Postilla. Euangelia & Epistolae, quae Dominicus & Festis diebus per totum Annum in Ecclesia proponuntur*, Frankfurt am Main: Christian Egenolff, 1553 (<http://diglib.hab.de/drucke/c-779-8f-helmst/start.htm>).

SpP 1553, II.2 – Johannes Spangenberg, *De Festis Praecipuis, Euangelia*, Frankfurt am Main: Christian Egenolff, 1553 (<http://diglib.hab.de/drucke/c-779-8f-helmst/start.htm>).

WP 1573/1574 – Jolanta Gelumbeckaitė (Hrsg.), *Die litauische Wolfenbütteler Postille von 1573*. 1: *Faksimile, kritische Edition und textkritischer Apparat* (= *Wolfenbütteler Forschungen* 118(1)), 2: *Einleitung, Kommentar und Register* (= *Wolfenbütteler Forschungen* 118(2)), Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2008 (<http://titus.uni-frankfurt.de/texte/etcs/balt/lit/wp/wp.htm>).

LITERATUR

Aebischer, Paul 1948, Contribution à la proto-histoire des articles *ille* et *ipse* dans les langues romanes, *Cultura Neolatina* 8, 181–203.

Ambrasas, Vytautas (ed.) 2006, *Lithuanian Grammar*, Vilnius: Baltos lankos.

Baldauf, Lucia 1967, *Der Gebrauch der Pronominalform des Adjektivs im Litauischen*, München: Otto Sagner.

Bock, Bettina, Maria Kozińska (Hrsg.) 2014, *Schleichers Erben. 200 Jahre Forschung zum Baltischen und Slavischen*, Hamburg: Baar.

Cotticelli-Kurras, Paola 1998, Morphosyntaktische Untersuchungen zur Bibelübersetzung von Johannes Bretke: Die Pronominalform des Adjektivs in Bretkes Evangelien, in Alfred Bammesberger (Hrsg.), *Baltistik: Aufgaben und Methoden*, Heidelberg: Winter, 171–194.

Dambriūnas, Leonardas, Antanas Klimas, William R. Schmalstieg 1966, *Introduction to Modern Lithuanian*, Brooklyn, New York: Franciscan Fathers Press.

Delbrück, Berthold 1893, *Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen* 1, in Karl Brugmann, Berthold Delbrück, *Grundriss der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen*, Strassburg: Karl J. Trübner.

Frymire, John M. 2010, *The Primacy of the Postils. Catholics, Protestants, and the Dissemination of Ideas in Early Modern Germany*, Leiden, Boston: Brill.

Gelumbeckaitė, Jolanta 2006, Bugenhagens Passions- und Auferstehungsharmonie als Quelle der litauischen Postille von Johann Bretke, in Stephan Kessler, Christiane Schiller (Hrsg.), *Navicula litterarum Balticarum. Philologische Baltikum-Studien für Jochen D. Range zum 65. Geburtstag*, Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 63–74.

Gelumbeckaitė, Jolanta (Hrsg.) 2008, *Die litauische Wolfenbütteler Postille von 1573*. 1: *Faksimile, kritische Edition und textkritischer Apparat*, 2: *Einleitung, Kommentar und Register*, Wiesbaden: Harrassowitz Verlag.

Gelumbeckaitė, Jolanta 2018, Predigtkultur in Litauen: Corpus der altlitauischen Postillen, in Heinrich Assel, Johann Anselm Steiger, Axel E. Walter (Hrsg.), *Reformatio Baltica: Kulturwirkungen der Reformation in den Metropolen des Ostseeraums*, Berlin, Boston: Walter de Gruyter, 573–585.

Givón, Talmy 1978, Definiteness and referentiality, in Joseph H. Greenberg et al. (eds.), *Universals of Human Language 4: Syntax*, Stanford: Stanford University Press, 291–330.

Givón, Talmy 1984, *Syntax. A Functional-Typological Introduction 1*, Amsterdam, Philadelphia: Benjamins.

Hajnal, Ivo 1997, Definite nominale Determination im Indogermanischen, *Indogermanische Forschungen* 102, 38–73.

Hauenschild, Christa 1985, *Zur Interpretation russischer Nominalgruppen. Anaphorische Bezüge und thematische Strukturen im Satz und im Text*, München: Otto Sagner.

Hauenschild, Christa 1993, Definitheit, in Hugo Steger, Herbert Ernst Wiegand (Hrsg.), *Syntax*, Berlin, Boston: Walter de Gruyter, 988–998.

Hawkins, John A. 1978, *Definiteness and Indefiniteness. A Study in Reference and Grammaticality Prediction*, London: Billing & Sons.

Heusinger, Klaus von 2002, Specificity and definiteness in sentence and discourse structure, *Journal of Semantics* 19, 245–274.

Hill, Eugen 2013, Sprachkontakt und die Flexionsmorphologie bei der Ausbreitung des Indogermanischen, *Indogermanische Forschungen* 118, 169–192.

Himmelman, Nikolaus P. 1997, *Deiktion, Artikel, Nominalphrase. Zur Emergenz syntaktischer Struktur*, Tübingen: Max Niemeyer Verlag.

Hock, Wolfgang 2016, Pronominierte Nominalformen im Altlitauischen. Ausnahmen zu Leskiens Gesetz?, *Indogermanische Forschungen* 121(1), 365–386.

Holvoet, Axel, Birutė Spraukienė 2012, Towards a semantic map for definite adjectives in Baltic, *Baltic Linguistics* 3, 65–99.

Kazlauskas, Jonas 1972, Įvardžiuotinių būdvardžių raida baltų kalbose, *Kalbotyra* 24(1), 57–74.

Koch, Christoph 1992, Zur Vorgeschichte des relativen Attributivkonnexes im Baltischen und Slavischen, in Bernd Barschel, Maria Kozińska, Karin Weber (Hrsg.), *Indogermanisch, Slawisch und Baltisch*, München: Otto Sagner, 45–88.

Krámský, Jiří 1972, *The Article and the Concept of Definiteness in Language*, The Hague, Paris: Mouton.

Lehmann, Winfred P. 1970, Definite adjective declensions and syntactic types, in Velta Rūķe-Draviņa (ed.), *Donum Balticum. To Professor Christian S. Stang on the Occasion of his Seventieth Birthday 15 March 1970*, Stockholm: Almqvist & Wiksell, 286–290.

Leiss, Elisabeth 2000, *Artikel und Aspekt. Die grammatischen Muster von Definitheit*, Berlin, New York: Walter de Gruyter.

Lyons, Christopher 1999, *Definiteness*, Cambridge, New York: Cambridge University Press.

Markevičius, Aurimas 2012, Kalbos dalių paribio problemos, *Acta Linguistica Lithuanica* 67, 140–155.

Mendoza, Imke 2014, Das Pronomen **tv* und seine Rolle bei der Grammatikalisierung von Definitheit im Slavischen, in Bettina Bock, Maria Kozińska (Hrsg.), *Schleichers*

Erben. 200 Jahre Forschung zum Baltischen und Slavischen (= Studien zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft 6), Hamburg: Baar, 31–49.

Menge, Hermann ⁴2009, *Lehrbuch der lateinischen Syntax*, Darmstadt: WBG.

Nübling, Damaris 2005, Von *in die* über *in'n* bis *im*. Die Klitisierung von Präposition und Artikel als „Grammatikalisierungsbaustelle“, in Torsten Leuschner, Tanja Mortelmans, Sarah Groodt (eds.), *Grammatikalisierung im Deutschen*, Berlin, New York: Walter de Gruyter, 105–131.

Parenti, Alessandro 1995, Observations on the use of the definite adjective in Bretkūnas' translation of the New Testament, *Res Balticae* 1, 77–87.

Parenti, Alessandro 1996, Suffixaufnahme-like Phenomena in Lithuanian, *Res Balticae* 2, 65–76.

Petit, Daniel 2009, La préhistoire des adjectifs déterminés du baltique et du slave, *Bulletin de la Société de Linguistique de Paris* 104, 311–360.

Petit, Daniel 2014, Fragmente einer historischen Syntax in der *Litauischen Grammatik* von August Schleicher (1856), in Bettina Bock, Maria Kozianka (Hrsg.), *Schleichers Erben. 200 Jahre Forschung zum Baltischen und Slavischen* (= Studien zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft 6), Hamburg: Baar, 15–29.

Philippi, Julia 1997, The rise of the article in the Germanic languages, in Ans van Kemenade, Nigel Vincent (eds.), *Parameters of morphosyntactic change*, Cambridge: Cambridge University Press, 62–93.

Ratkus, Artūras 2018, Weak adjectives need not be definite. The evidence of variation in Gothic, *Indogermanische Forschungen* 123, 27–64.

Rosinas, Albertas 1980, Dar kelios mintys dėl baltų kalbų artikelio, arba artroido, *Kalbotyra* 31(1), 96–98.

Scherer, Wilhelm 1868, *Zur Geschichte der deutschen Sprache*, Berlin: Franz Duncker.

Schroeder, Christoph 2006, Articles and article systems in some areas of Europe, in Giuliano Bernini, Marcia I. Schwartz (eds.), *Pragmatic organization of discourse in the languages of Europe*, Berlin, New York: Mouton de Gruyter.

Schwyzler, Eduard 1936, Die nominale Determination in den indogermanischen Sprachen, *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der Indogermanischen Sprachen* 63(3–4), 145–167.

Sommer, Florian 2018, The historical morphology of definiteness in Baltic, *Indo-European Linguistics* 6(1), 152–200.

Sommer, Florian 2019, Diachronie und areale Effekte. Zur Entstehung der bestimmten Adjektive im Baltischen und Slavischen, *Die Sprache* 52(2), 202–255.

Späth, Andreas 2006, *Determinierung unter Defektivität des Determinierersystems. Informationsstrukturelle und aspektuelle Voraussetzungen der Nominalreferenz slawischer Sprachen im Vergleich zum Deutschen*, Berlin, New York: Walter de Gruyter.

Stang, Christian S. 1966, *Vergleichende Grammatik der Baltischen Sprachen*, Oslo, Bergen, Tromsø: Universitetsforlaget.

Stark, Elisabeth, Elisabeth Leiss, Werner Abraham (eds.) 2007, *Nominal Determina-*

tion. Typology, Context Constraints, and Historical Emergence, Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins.

Stolz, Thomas 2010, Pleonastic morphology dies hard. Change and variation of definiteness inflection in Lithuanian, in Franz Rainer, Wolfgang U. Dressler, Dieter Kastovsky, Hans Christian Luchützky (eds.), *Variation and change in morphology*, Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins, 217–244.

Szczepaniak, Renata ²2011, *Grammatikalisierung im Deutschen. Eine Einführung*, Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.

Paulauskienė, Aldona 2000, *Lietuvių kalbos kultūra*, Kaunas: Technologija.

Paulauskienė, Aldona, Danutė Tarvydaitė 1986, *Gramatikos normos ir dabartinė var-tosena*, Vilnius: Šviesa.

Valeckienė, Adelė 1990, Įvardžiuotinių būdvardžių kilmė, *Baltistica* 26(1), 23–28.

Zinkevičius, Zigmas 1957, *Lietuvių kalbos įvardžiuotinių būdvardžių istorijos bruožai*, Vilnius: Valstybinė politinės ir mokslinės literatūros leidykla.

Zinkevičius, Zigmas 1978, Dėl įvardžiuotinių būdvardžių raidos, *Lietuvių kalbotyros klausimai* 18, 99–105.

Jolanta GELUMBECKAITĖ

Institut für Empirische Sprachwissenschaft

Goethe-Universität Frankfurt am Main

Senckenberganlage 31

D-60325 Frankfurt am Main

Germany

[gelumbeckaite@em.uni-frankfurt.de]